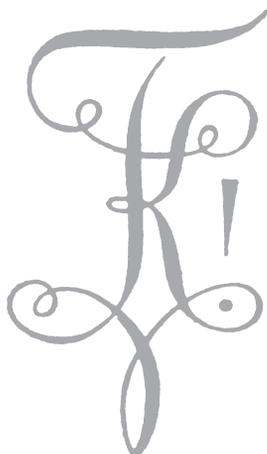


MITTEILUNGSBLATT 2023



Mens sana in corpore sano

Impressum:

Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 101

© AHV-KTV St.Gallen 2023

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 350 Exemplare

Umschlag: Couleur-Karte von Iwan E. Hugentobler v/o Knix † (1936)

Fotos: Locker, Scott, Sugus, Kant, Naja

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, Wittenbach

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2024: 15. Januar 2024

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Es steht ein Jubiläumsjahr an, in dem wir die Gründung des AHV-KTV im Jahr 1898 feiern. Seit 125 Jahren besteht unser Verband also. Grund genug, einen Blick auf das St.Gallen kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert zu werfen. Das Jubiläum selbst wollen wir dann anlässlich einer festlichen Hauptversammlung am 9. Dezember begehen. Erste Details dazu findet ihr auf Seite 15.

Die Aufhebung der Corona-Massnahmen und das Abflauen der Pandemie haben es uns im letzten Jahr erlaubt, mit grosser Freude wieder alle Anlässe durchzuführen. Darüber legt dieses Büchlein Zeugnis ab. Das Zusammenstellen hat mir persönlich darum grosse Freude bereitet – auch wenn es wieder Trauriges zu berichten gibt, über Farbenbrüder, die leider nicht mehr unter uns weilen.

Ich danke allen, die mit Informationen, Texten und Fotos zu diesem Heft beigetragen haben, und rufe einmal mehr dazu auf, Vermählungen, Vaterfreuden oder Beförderungen freimütig der Redaktion zu melden.

Und so überlasse ich euch – zwecks persönlicher Erbauung – diese druckfrische Frühjahrslektüre erneut mit Freude und auch etwas Stolz. Ich wärme dazu einen bereits vor Jahren an dieser Stelle publizierten Werbespruch auf und wünsche viel Lesevergnügen!

Welche Zeitschrift erreicht die meisten KTVer?

Wo gibt es die spannendsten Berichte?

Wer sagt mehr über die Welt in Rot-Weiss-Grün?

Das Mitteilungsblatt.

Jeden März neu in eurem Briefkasten.

Euer Redaktor Naja

Zürich, im März 2023

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Jahresbeitrags 2023. Dieser beträgt 70 Franken. Der Quästor dankt für eine prompte Überweisung.

Jahresbericht des Präsidenten

über das Vereinsjahr 2022 zuhanden der 124. Hauptversammlung des AHV-KTV im Schützengarten St.Gallen

Liebe Farbenbrüder



In meinem letzten Jahresbericht war ich noch auf der Suche nach dem Positiven an Corona. Dass einzig das Ende der Pandemie als positiv zu bewerten sei, entsprang wohl keiner hellseherischen Fähigkeit des Präsidenten. Nun sollte diese Zeit jedoch gekommen sein und ich bin überzeugt, dass wir unser Vereinsleben und unsere Anlässe auch künftig wieder frei von Corona und in gewohnter Geselligkeit durchführen können.

Das dritte und zugleich letzte Jahr meiner Amtszeit neigt sich rasch dem Ende zu und deshalb fasse ich mich kurz.

Zu den Anlässen

Bereits anfangs des Jahres bestand Grund zur Freude. Nachdem die Abendunterhaltung im Jahr 2021 noch abgesagt werden musste, konnten wir diesen traditionellen Anlass im Januar 2022 wieder in gewohnter Manier durchführen. Pascha hat die Zertifikatskontrollen äusserst charmant und diskret durchgeführt und dass aus Hygienegründen vom Dessertbuffet auf Tellerservice umgestellt werden musste, hat dem Genuss keinen Abbruch getan. Ich danke dem gesamten OK für diesen wiederum perfekt organisierten Anlass.

Darauf folgte das Bratwurstessen am 30. März mit rund 30 Anmeldungen. Dabei stellt sich mir die Frage, ob es gar 60 Anmeldungen gewesen wären, wenn der März denn 60 Tage hätte? Auf jeden Fall gebührt Spur unser Dank für die Organisation. Die Maifahrt fiel dieses Jahr auf den 1. Mai und trotz dieses Datums musste Scott nicht mit sich alleine wandern, was meine vorherige Frage zu einer rein rhetorischen werden lässt. Scott organisierte als Hüttenvater eine Hütten-Maifahrt mit verschiedenen Wandermöglichkeiten und kulinarischen Höhepunkten. Dank gebührt hierfür Scott, auch wenn er die Maifahrt quasi als Konserve des letzten Jahres einfach nochmals aufwärmen musste. Am 1. September wurde im Sitz unter der kundigen Leitung von Sugus zu fünf gejasst und das traditionelle Reh-Essen konnten wir am 26. Oktober ebenfalls durchführen. Da wir das Reh nach dem «Beilagen-Gate» aber nicht als Sushi geniessen wollten, wurde der Anlass erstmalig ins Schlössli Haggan verlegt, nachdem sich das Metropol der japanischen Küche zugewandt hat.

Zum Stammlokal

Unser Stammlokal hat sich bestens bewährt und Vitus, der Wirt im Alpeglöggli, freut sich stets über unseren Besuch. Gerne ruft die gesamte Kommission alle Altherren dazu auf, den Stamm im Restaurant Alpeglöggli an der Schmiedgasse 11 in St.Gallen rege zu besuchen. Der Stamm findet jeden Monat am dritten Donnerstag statt und die genauen Daten sind auch auf unserer Webseite stets ersichtlich.

Ich hatte mit dem Schützengarten die Abmachung getroffen, die Generationentafeln abzuhängen und direkt ins Alpeglöggli zu liefern. Da die Tafeln nicht mehr im Spittel hingen, hatte ich im letzten Jahresbericht vermeldet, dass wir es trotz der Renitenz des Spittel-Wirts geschafft hätten, die Generationentafeln im Spittel abzuschrauben. Diese sind dann jedoch nie im Alpeglöggli angekommen. Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass der Spittel-Wirt dem Schützengarten erklärte, dass wir diese abgeschraubt und mitgenommen hätten. Der Kommission ist jedoch dazu nichts bekannt und wir haben eine Suchaktion zusammen mit dem Schützengarten organisiert. Bislang hat dies leider nicht zum erhofften Erfolg geführt und die Generationentafeln bleiben spurlos verschwunden. Sollte ein Altherr zufälligerweise mit einem Schraubenzieher bewaffnet das Fumoir des Spittels heimgesucht und die Generationentafeln abgeschraubt haben, dann wäre die Kommission um entsprechende Kontaktaufnahme sehr dankbar.

Zu den Finanzen

Dank unserm Quästor Schlumpf und dem Hüttenkassier Rhaschputin sowie deren umsichtigem Haushalten kann ich auch dieses Jahr vermelden, dass die Finanzen unseres Vereins gut aussehen. Dazu haben viele Altherren mit ihren grosszügigen Spenden beigetragen. Natürlich bleibt die Haupteinnahmequelle des Vereins der Mitgliederbeitrag. Dank guter Zahlungsmoral und etwas tieferen Ausgaben für Anlässe kann ein Gewinn ausgewiesen werden. Auch wenn die Mitgliederbeiträge künftig strukturell abnehmen werden, können wir aus Sicht der Kommission die Höhe des Mitgliederbeitrags bei 70 Franken belassen, womit die Inflation wenigstens hier ausgehebelt werden kann.

Ich freue mich, euch an dieser Stelle vermelden zu können, dass unser Verein eine erneute Spende von Ursula Streuli, der Tochter von Schläck und Partnerin von Sigma, über 2000 Franken erhalten hat. Die Kommission hat beschlossen, diesen Betrag für eine konkrete und bleibende Anschaffung für die Hütte zu verwenden. Gemäss Ursula Streuli ist dies ganz in ihrem Sinne und komplettiert dann den Pingpong-Tisch, der mit ihrer letzten Spende angeschafft wurde.

Zur Hütte

Die Hütte und der Hüttenvater freuen sich über euren Besuch auf der Alp Blattendürren. Nicht nur gesellige KTV-Abende mit nostalgischen Erinnerungen, sondern auch Familienferien und -feiern sind eine Hüttenfahrt wert.

Buchungen können jederzeit online über das Reservationssystem auf unserer Webseite gemacht werden.

Der Hüttenvater und die gesamte Hüttenkommission halten das Haus bestens in Schuss. Neben kleineren und grösseren Unterhaltsarbeiten stellen sie auch das notwendige Feuerholz dank der jährlichen Holzete zur Verfügung und bestellen den Keller, damit niemand Durst leiden muss.

Die Kommission dankt dem Hüttenvater und der Hüttenkommission im Namen der Corona für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Hütte.

Zur Kommissionsarbeit

Auch in diesem Jahr hat sich die Kommission wieder an drei Terminen über das Jahr verteilt zu ihren Sitzungen getroffen. Leider haben wir es dieses Jahr nicht geschafft, eine Sitzung in der Hütte durchzuführen, und mussten so auf die Grillkünste unseres Hüttenvaters verzichten. An unseren Sitzungen wurden die Organisation und Durchführung der Vereinsanlässe sowie verschiedene administrative und personelle Themen diskutiert. Alle Entscheide wurden stets mit Blick auf das Wohl unseres Vereins gefällt.

Einige Mitglieder der Kommission sind bereits seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten in Amt und Würden. Der Amtsjüngste ist Spur als Ältestenbetreuer, dem ich hier besonders für seine Tätigkeit für unseren Verein danken möchte. Er musste eine Woche vor der HV aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Die Suche nach einem Nachfolger wird die neue Kommission angehen. Aber auch Locker, Naja und Scott danke ich für ihr unermüdliches Engagement zum Wohle unseres Vereins. Schlumpf wird als langjähriger Quästor sein Amt ebenfalls übergeben. Er kann mit Baik bereits einen Nachfolger portieren. Ich danke Schlumpf für das umsichtige Führen der Kassen. Sollte ein Altherren von Langeweile geplagt sein oder sich generell für die Mitarbeit in der Kommission interessieren, dann meldet euch doch und ihr werdet in jedem Fall mit offenen Armen empfangen.

Zum Personellen

Abgesehen vom Vollzug des schon länger angekündigten Austritts von Mario Fässler v/o Nelson gab es in diesem Jahr glücklicherweise keine Austritte oder Ausschlüsse. Leider können wir auch keine Neuaufnahmen vermelden, da aktuell keine Aktivitas vorhanden ist.

Leider mussten wir in diesem Vereinsjahr von folgenden AHAH für immer Abschied nehmen:

Hans-Peter Engeli v/o Kalif (AH seit 1955)

Egon Hürlimann v/o Fäger (AH seit 1951)

Siegfried Baur v/o Obelix (AH seit 1975)

Hugo Stäger v/o Toko (AH seit 1948)

Wir werden unsere lieben Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten. Ich bitte die Corona, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Liebe Farbenbrüder, ich bedanke mich ganz herzlich für euer Vertrauen in den letzten drei Jahren. Es war mir eine Freude, für euch und für unseren AHV-KTV St.Gallen als Präsident zu amtieren. Nun freue ich mich aber auch, dieses Amt in sicherlich gute Hände legen zu können, und wünsche meinem Nachfolger viel Freude und Erfolg und einen gelungenen Auftakt ins 125-Jahr-Jubiläum.

Euer abtretender Präsident Logon

Impressionen der HV 2022



*Amtsübergabe Nummer 1: Bacchus (l.)
übernimmt das Präsidentenamt von Logon*



*Amtsübergabe Nummer 2: Baik (r.)
übernimmt die Kasse von Schlumpf*



*Konter und Scott singen den Hütten-
Song*



Tschitschi und Sec



Curry und Törgge



Sherpa, Caligula und Sisyphus



Hellas und der älteste HV-Teilnehmer Silen



Sugus und Ribel, der seit langem wieder den Weg an eine HV gefunden hat



Conan



Rhaschputin



Bisam



Prisä und Pareto



Khan und Falcone



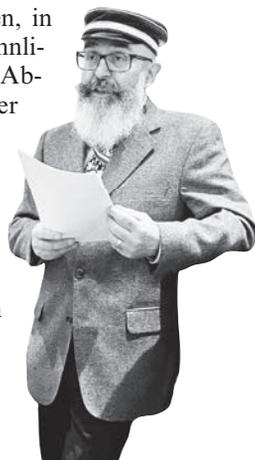
Zwäg und der edle Bierspender Tamino

Protokoll der 123. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen (nicht abgehalten, Geschäfte auf schriftlichem Wege im Dezember 2021 erledigt; Protokoll verlesen und genehmigt an der HV 2022)

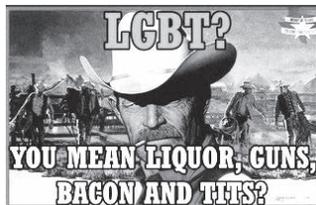
Es freut mich ausserordentlich, dass heute nach zwei Jahren, in denen die HV wegen Corona ausgefallen ist, wieder eine ansehnliche Zahl an AHAH versammelt sind. Da die Resultate der Abstimmungen bereits kommuniziert wurden und es sonst von der HV nichts zu berichten gibt, bleibt mir etwas Zeit, einem persönlichen Anliegen nachzugehen.

Ich bezeichne mich als Atheist, aber die Prägung durch meine katholische Erziehung bleibt doch erhalten. Und so kommt es, dass ich die Rituale der katholischen Liturgie vermisse, obwohl es keinen Gott gibt. Vor allem ist es aber das Ritual der Beichte, das mir fehlt. Viel zu lange ist es her, dass ich mein Gewissen erleichtert habe. Ich will deshalb die Gelegenheit nutzen und vor der versammelten Corona meine Seele erleichtern. Ich bin sicher, dass ihr es wie der katholische Priester für euch behalten werdet. Ich weiss zwar nicht, ob alles wirkliche Sünden sind, aber ich fühle mich schlecht deswegen.



Wo soll ich nur beginnen? Also:

- Nach langem Suchen habe ich schliesslich eine achte Todessünde entdeckt, und ich kann euch verraten, sie ist fantastisch.
- «Woke» ist ein Schlagwort unserer Zeit, und auch ich kann mich dem nicht entziehen. So unterstütze ich LGBT voller Überzeugung.
- Auch verstehe ich manchmal die Leute nicht. Denn alle sagen, dass der frühe Vogel den Wurm fängt, aber trotzdem schauen sie mich missbilligend an, wenn ich um acht Uhr einen Mezcal trinke.
- Ich muss euch auch gestehen, dass ich noch nie eine Werbung für Hundefutter gesehen habe, die mich nicht hungrig gemacht hätte.
- Manchmal, manchmal, liebe Corona, schaue ich eine Shampoo-Flasche an und denke für mich, hätten sie das nicht zuerst an Tieren testen sollen?
- Einmal hatte ich mir auch vorgenommen, alle sieben Todsünden zu begehen, aber ich kam nicht über Trägheit hinaus.
- Liebe Farbenbrüder, ich muss gestehen, dass ich erst vor Kurzem gelernt habe, dass Labello eigentlich für die Lippen ist.
- Und nach meinem letzten Besuch im Zürcher Zoo hoffe ich inständig, dass es wirklich nur eine Redensart ist, dass Elefanten nichts vergessen.



- Ich bin ein Tierliebhaber, aber wenn ich jemanden frage, ob ich seinen Hund streicheln dürfe, ist es, weil es auf der Toilette keine Tücher zum Händeabtrocknen mehr gab oder ich sonst etwas Ekliges an den Händen habe, das ich abstreifen muss.
- Als wie gesagt grosser Tierliebhaber liegt mir das Wohl der Tiere natürlich sehr am Herzen. Deshalb bin ich auch Mitglied von PETA. PETA steht ja bekanntlich für: «People Eating Tasty Animals».
- Als ich jünger war, liess ich mir eine Tätowierung stechen. Heute kann ich sie nicht mehr finden. Sie muss, glaub ich, irgendwo hier unten sein.
- Ich muss, liebe Farbenbrüder, auch bekennen, wenn ich auf einer Restaurant-Toilette ein Schild sehe, dass Mitarbeiter die Hände waschen müssen, denke ich: Was für ein Glück, dass ich hier nicht arbeite.
- Wenn ich lese, dass wieder eine Tierart ausgestorben ist, nimmt mich jeweils wunder, wie diese Art wohl geschmeckt hätte.
- Und zu guter Letzt muss ich noch etwas sehr Persönliches beichten: Ich bin ein Mann in den 50ern, der isst wie ein Mann in seinen 20ern, der nicht vorhat, es bis zu den 30ern zu schaffen.

Es tut gut, all diese Dinge einmal losgeworden zu sein. Das Schönste an der Beichte ist aber natürlich die Absolution, die man danach erhält. Ich hoffe darum, liebe Farbenbrüder, dass ihr mir meine Fehlritte verzeiht. Danke!

Befreit von meinen Sünden möchte ich euch die Abstimmungsergebnisse der schriftlich durchgeführten 123. Hauptversammlung des AHV-KTV nicht vorenthalten:

Eingegangene Stimmzettel:	96 (41 per Post und 55 per Mail)
Gültige Stimmzettel:	96
Absolutes Mehr:	49
Stimmzähler:	Doc

Traktandum 7 Genehmigung Jahresrechnung und Entlastung von Kassier und Vorstand:

Einstimmig genehmigt

Traktandum 8 Festsetzung Jahresbeitrag (belassen bei 70 Franken):

Mit 95:1 Stimmen angenommen

Traktandum 9 Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern:

Samuel Riedmann % Snoopy wird mit 88 Stimmen bei 8 Enthaltungen ausgeschlossen

Traktandum 10 Wahlen:

AH-Präsident Logon mit 94 Stimmen (1 Gegenstimme, 1 Enthaltung) wiedergewählt. Restliche Kommission in globo mit 95 Stimmen bei 1 Enthaltung wiedergewählt. Spur als Ältestenbetreuer mit 95 Stimmen bei 1 Enthaltung in die Kommission gewählt. Hüttenkommission in globo mit 95 Stimmen bei 1 Enthaltung bestätigt.

Der Aktuar Locker

Unsere Hütte – oder: Zeit, Danke zu sagen

Hüttenbericht 2022 zuhänden der 124. Hauptversammlung des AHV-KTV im Dezember 2022

Liebe Farbenbrüderinnen und Farbenbrüder

Diskriminierungsfreie Sprache ist selbstverständlich auch im KTV ein Gebot der Zeit. Weil genderkonforme Sprache aber – wie man es bei SRF tagtäglich erlebt – die Nachrichtendauer beträchtlich verlängert, werde ich mich diesmal dafür – ebenfalls analog SRF – inhaltlich umso kürzer fassen, und mich aufs Danke-Sagen beschränken.

Nach 12 Jahren als Hüttenmutter oder -vater des AHV-KTV ist es nämlich höchste Zeit, innezuhalten – und von Herzen zu danken. Die Spendierfreudigkeit der Hüttenfahrerinnen und Hüttenfahrer kennt tatsächlich keine Grenzen. Und so möchte ich mich, auch im Namen der Hüttenmäusinnen und -mäuse, in chronologischer Reihenfolge für die folgenden, im Jahr 2022 getätigten Naturalgaben bedanken:

1kg Würfelzucker (wovon 7 Stück verbraucht), eine Tube Senf (drei viertel voll), ein Glas Fonduegewürz (90% voll), ein Paar Bettsocken (grau, mit rosaroten Noppen), zwei Gläser Bio-Apfelmus, eine offene Schachtel Maizena, ein Glas Raclette-Gewürzmischung mit Knoblauch, eine viertelvolle Packung Krawättli, 2 Kaffeetassen mit Aufschrift «Liebe ist» für romantische Hüttenstunden, eine weitere halbvolle Tube Thomy-Senf Gourmet, eine 1-kg-Packung Bio-Rohrzucker (50 g verbraucht), ein Paar schwarze Shorts, Marke «Chicorée», Grösse XL, eine Büchse Kaffee, ein Stapel alte Zeitungen und Kartonschachteln aus dem Raum Schaffhausen und Süddeutschland (diese dürfen wir zwar wegen der entstehenden Verunreinigungen im Herd und Ofen nicht verbrennen), ein Glas Paprikagewürz, ein Glas Knoblauchpulver, eine Kappe mit pinkem Innenfutter, Ohrenschützern und koketten Zötteli, eine weitere Schachtel Maizena (noch verschlossen), ein zeitlos modischer Faserpelz (unisex, violett-olivegrün), ein Büchslí Aromat (glutenfrei, drei viertel voll), ein Büchslí Aromat (mit Gluten, halb-voll), ein Paar lange Pyjamahosen (dunkelblau, geripptes Trikot, mit deutlichen Gebrauchsspuren inwendig), eine halbvolle Flasche Gin, eine halbvolle Packung Mehl, ein Paar Wanderstöcke von Aldi (wovon

einer sogar noch funktionstüchtig), ein offenes Glas Konfi (handschriftliche Aufschrift «Chriesi – Grosi – Juni 2020» – hier stimmen auch die Hüttenfliegen und -fliegeninnen in den Dank ein), ein diversitykonformes (weil schwarzes) Victorinox-Offiziersmesser, ein halbvolles Pack «moitié-moitié»-Fondue (Migros-Aktion, wobei die Spendenden dieser Gabe speziell Rücksicht auf die athletisch weniger versierten vierbeinigen Dauer-Mietenden unserer Hütte nahmen und ihre Gabe direkt auf der Küchenablage und nicht im Vorratskasten platzierten), 3 Paar farbige Kinder-Hüttenfinken, eine volle Büchse Kondensmilch (ungezuckert), je eine Packung Kamillen- und Früchtetee (Coop Prix Garantie), dazu passend: 3 Teetassen mit 2 Untertellern, eine mittelgrosse Portion Käserinde (milder Urnächer Hornkuhkäse, osterieermässig versteckt zwischen Abfallkübel und Schubladenwand), eine Flasche Kirsch mit einem knappen Deziliter Inhalt, Tassen 53-59, farblich und stilistisch divers assortiert, eine halb ausgesogene Tube Kondensmilch (gezuckert, deutliche Saugmarkierungen um die Öffnung), ein Pack vegane Bio-Vollkorn-Spaghetti, 7 Gläser in 7 verschiedenen Grössen und Designs, eine halbvolle Tube Elmex-Zahnpasta (hier könnte aufgrund der Marke zumindest der oder die Spendende einfach zu eruieren

sein), 2 weitere angebrauchte Tuben Senf, eine gebrauchte Garnitur Herren-Lingerie (mit einzelnen Löchern versehen, bestehend aus einer Socke, Unterhosen und Unterleibchen, Marke «easy fit», deponiert im Wäschesack), ein weiteres Glas Fonduegewürz, eine angebrauchte Flasche Gourmet-Salatsauce (Joghurt-Dressing), ein halbes Kilo Salz, eine volle Schachtel «Rössli»-Kiel (krumm), eine Flasche Rheintaler Whisky (explizit an Scott adressiert – dafür speziell vielen Dank, lieber Törgge!), eine Büchse Kichererbsen, ein Gläsli Pfefferkörner (ohne

Mühle), 3 Taschenlampen, ein halbvolles Guetzlipack «Petit-Beurre mit Schoggi» (Marke Midor, versteckt im «Gräbli» des Glockenzimmers), zwei praktisch volle Salzstreuer, 3 Päckli Nastücher (ungebraucht), ein Set à 6 Kaffeetassen in modernem Design (Tassenbestand erhöht sich auf 65), eine weitere Tube Thomy-Senf, praktisch leer, 9 Boccalinos der Pizzeria Wengiegg in Solothurn, Stofffetzen aus einem Damenpyjama, eine Packung abgelaufenen lactose- und glutenfreien «Alnatura Soja Cuisine»-Saucenrahm (aus «Bio7-Initiative»).



Fazit: Die Spendierfreude der Hüttenfahrenden ist schlichtweg überwältigend. Trotz der deutlichen Aufschrift am Vorratsgestell: «Bitte keine Esswaren der Hütte schenken» liessen es sich viele nicht nehmen, eine kleinere oder grössere Gabe zurückzulassen. Dabei ist es umso ehrenvoller, dass die Spenderinnen und Spender in den meisten Fällen anonym bleiben wollen. Obwohl ich die Geschenke in regelmässigem Abstand von der Hütte hinuntertrug, blieb der Vorratskasten nie über mehrere Wochen leer. Zum Teil hat er sich sogar auf magische Weise wieder selbst gefüllt, wenn gemäss Reservationssystem niemand in der Hütte war.

Tja, liebe Freund*innen, gerade in dieser besinnlichen Zeit tut es gut, zu wissen, dass KTVerinnen und KTVer über das ganze Jahr an weniger begünstigte Hüttenfahrende denken. Man stelle sich vor, es käme mal ein Vereinsmitglied oder eine Mitgliederin vorbei und müsste die Bratwurst ohne Senf geniessen. Darum hier nochmals eine kurze Zusammenfassung der Gaben, welche über das Jahr 2022 verteilt, total gespendet wurden:

7 Tuben Senf, 4 kg Salz, 2,5 kg Zucker, 3 kg Kaffee, 17 Gewürzgläser, davon 11 für Fondue, 21 Tassen und Gläser, 8 Büchsen Konserven, 5 kg Teigwaren

Darum, liebe Farbenbrüderinnen und -brüder: DANKE, DANKE, DANKE! Die Mühe, all die Gaben in die abgelegene Hütte zu tragen, anstatt sie in der nahen Abfallsammelstelle vorbeizubringen, interpretiere ich als klaren Liebesbeweis an den Hüttenvaternden. Es ist mir allerdings nicht bekannt, dass je ein hüttenfahrender Mensch mit Penis oder Gebärmutter oder beidem oder

keinem von beiden sein Fonduegewürz zuhause vergessen hätte. Trotzdem tut es gut, zu wissen, dass jemand an einen denkt.

Und wenn ich gerade beim Danken bin, möchte ich es nicht unterlassen, den Maifahrt-Teilnehmenden und den Menschen der Unterhaltsequipe dafür zu danken, dass sie die abgelaufenen Wein- und Bierflaschen des Hüttenkellers sachkonform vernichtet haben.

Sodann danke ich Grappa für die Lieferung neuen Hüttenweines und Speedy für das weitere Auffüllen des Hüttenkellers.

Den Teilnehmenden der Aus- und Einwinterung mit integrierter Holzete kann sowieso nicht genug gedankt werden. Holzlager, Keller, Schachtdeckel, Bettwäsche, Hag, Pingpongisch-Boden – alles ist in perfekter Verfassung. Kants beeindruckendes Netzwerk ist bei der Helfenden-Rekrutierung Gold wert.

Schliesslich gebührt ein grosser Dank dem Herrgott bzw. dem Frau-gott, dass es die Trinkwasserquelle im heissen und trockenen Sommer nie versiegen liess. Ebenso danke ich derselben Gottheit dafür, dass Doc seinen spektakulären Torten-Sturz vom Sitzplatz die Böschung hinunter überlebt hat.

Als Letztes möchte ich den in den beiden abgesagten HVs erwähnten Dank an Stögg für 40 Jahre Hüttenholzen hier endlich live und offiziell wiederholen.

Ach ja, im Oktober fand ich übrigens eine ganz exklusive Gabe, sozusagen den Hauptpreis, im Vorratsgestell der Hütte: Bis anhin war mir nämlich nicht bekannt, dass es vegane Vollkorn-Büchsenravioli mit Tomatensauce überhaupt gibt.

Summas gratias ago.

Euer Hüttenwater Scott

125 Jahre AHV-KTV St.Gallen

1898-2023

Das diesjährige Jubiläum des Altherrenverbands soll entsprechend gefeiert werden: mit einer etwas ausgedehnten und festlichen Hauptversammlung am

Samstag, den 9. Dezember 2023

Zum Abendessen und Festkommers werden Gäste und Delegationen der AH-Verbände der befreundeten St.Galler Kantonsschul-Verbindungen eingeladen.

Programm:

- | | |
|-----------|---|
| 14.30 Uhr | 1. Teil HV: Geschäftlicher Teil im Saal von Netts Schützengarten, anschliessend Umzug ins Alpeglöggli an der Schmiedgasse |
| 16.30 Uhr | Geselliger Apéro im Alpeglöggli, Eintreffen der Gäste |
| 17.30 Uhr | Cortège mit Kantüssern durch die Altstadt zurück zum Schützengarten |
| 18.15 Uhr | Traditioneller HV-Znacht mit Bratwurst, Kartoffelsalat und Bürli |
| 19.30 Uhr | 2. Teil HV: Mit Ansprachen, Grussbotschaften und Festkommers |
| 22.00 Uhr | Mehlsuppe und Ausklang |

Die Einladung zur Jubiläums-HV wird im November zusammen mit der Traktandenliste und einem genaueren Programm des Festkommers verschickt.

Die Kommission

St.Gallen im Jahr 1898

Am Abend vom Sonntag, den 11. Dezember 1898, einen Tag nach einer gelungenen Abendunterhaltung im Schützengarten, findet eine Sitzung der ehemaligen aktiven KTVer statt. Das Ziel: die Gründung eines «Althäuserverbands» mit dem Zweck, die Freundschaften aus der Aktivzeit zu bewahren und zu stärken und den Aktivverein finanziell und materiell zu unterstützen. Ein Protokoll dieser Sitzung ist nicht erhalten. Als Präsident gewählt wird der 24-jährige Hermann Reber v/o Mutz, der als treibende Kraft hinter der Gründung steht. Die Idee dazu ist an der Weihnachtsfeier der KTVer 1897 im Trischli geboren worden. 18 ehemalige KTV-Turner treten dem jungen AHV bei, darunter auch der mittlerweile 31-jährige Gründer des KTV, Albert Rothenberger v/o Atlas Primus.

Der aktive Verein zählt 1898 – 13 Jahre nach der Gründung – rund ein Dutzend Mitglieder, dazu kommen einige Mittturner, wie aus dem historischen Mitgliederverzeichnis hervorgeht. Die KTVer treffen sich in dieser Zeit im beliebten Wirtshaus Löchlibad am Oberen Graben, das 1950 dem Schibener-tor-Neubau weichen musste. Ein Jahr später wechselt man den Stamm ins Hörnli, wo die Jungen während der folgenden 20 Jahre viele feucht-fröhliche Stunden erleben und wo «*das beste Bier im ganzen Nest*» kredenzt wird, wie 1902 der damalige KTV-Präses Ernst Hausknecht v/o Labeo schrieb.

1898 hat die Stadt St.Gallen knapp 30 000 Einwohner. 100 Jahre davor waren es noch 8000. Durch die Stadt fährt seit einem Jahr eine «elektrische Strassenbahn» und verbindet St.Gallen mit den damals noch eigenständigen Gemein-



Hechtplatz um 1898 mit Tram; Blick von der Marktgasse Richtung Goliathgasse mit Turm der Kirche St. Mangen im Hintergrund

Archiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, Sammlung J. Steigmeier

den Tablat und Straubenzell. Das Trassee führt von Bruggen über den St. Galler Bahnhof durch die Goliathgasse (!) und am Schützengarten vorbei ins Heiligkreuz; die andere Linie fährt über den Marktplatz und die Rorschacherstrasse bis ins Krontal. Der Strom dafür stammt aus dem rund ein Jahr zuvor gebauten Elektrizitätswerk. Durch den Bahnhof verkehren seit 1856 Züge zwischen Winterthur und Rorschach, und vom Nebenbahnhof fährt seit 1889 die Schmalspurbahn nach Gais. Das heutige Bahnhofsgebäude steht zur Zeit der Gründung unseres AHV-KTV aber noch nicht – der Bau erfolgt gut zehn Jahre später.

Gas ist in dieser Zeit aber noch mindestens so wichtig wie die aufkommende Elektrizität: Das Gaswerk der Stadt stellt aus Fichtenholz, Torf und Steinkohle Gas zum Kochen, für die Stadtbeleuchtung und für den Antrieb von Motoren her. 1903 wird die Produktion ins Rietli bei Goldach verlegt. Das Wasser für die Stadt wird seit 1895 vom Bodensee hinaufgepumpt.

Die Stickerei-Industrie prägt das damalige wirtschaftliche Leben in St. Gallen. Der Aufschwung führt zur schnellen Erschliessung der Bleichen westlich des Bahnhofs. Das kurz vor der Jahrhundertwende noch weitgehend unbebaute Gebiet entlang der heutigen Vadian-, David- und Unterstrasse wird schnell zu einem eigentlichen Zentrum des Stickerei Quartiers. Die Lagerhäuser, wo wir seit einigen Jahren unsere Abendunterhaltung feiern, entstehen 1902.

Die Menschen, die im Stickereiberuf tätig sind, verdienen je nach Aufgabe zwischen 2 und 5 Franken am Tag, das Fabrikgesetz von 1877 begrenzt die tägliche Arbeitszeit immerhin auf elf Stunden.

Um 1900 kosten ein halbes Kilo Kartoffeln 5 Rappen, ein Pfund Brot 38 und ein Liter Milch 20 Rappen. Für ein halbes Kilogramm Schweinefleisch muss man einen Franken bezahlen. Für das Bier bezahlt man in einem Wirtshaus etwa 15 Rappen für die Stange (3 dl) und für die Flasche (58 cl) das Doppelte. Im Laden kostet die Flasche rund 20 Rappen.

Die Brauerei Schützengarten besitzt in dieser Zeit bereits ein eigenes Wasserkraftwerk an der Sitter und produziert Strom nicht nur für die eigene Brauerei, sondern auch für die ersten elektrischen Strassenlampen in der Stadt. Das Bier wird in dieser Zeit auch mit einem Dampfmobil ausgeliefert. Allerdings muss diese Lieferart 1902 eingestellt werden, weil die Pferde wegen der Dampfwolken und wegen des Lärms der Eisenräder scheuten.

Im Bildungsbereich ist nach der Gründung «unserer» Kantonsschule (1856) die Gründung der Handelsakademie das herausragende Ereignis: 1898 beschliesst der Kantonsrat, in St. Gallen eine Verkehrsschule und eine Akademie für Handel, Verkehr und Verwaltung zu errichten. Die Handelsakademie nimmt ein Jahr später den Lehrbetrieb auf und ist damit eine der ältesten Hochschulen dieser Art weltweit. Ab 1911 heisst sie «Handels-Hochschule», 1993 erfolgt die Umbenennung in «Universität St. Gallen».

Die Gesundheitsversorgung für Bürgerinnen und Bürger der Stadt wird im «Bürgerspital» sichergestellt, für alle anderen ohne städtisches Bürgerrecht auf der anderen Seite der Rorschacherstrasse im «Fremdenspital» – dem heutigen Haus 01 Medizin des Kantonsspitals, das aktuell kurz vor dem Abriss steht.

In der Freizeit können die Menschen 1898 in St.Gallen das Stadttheater am Bohl besuchen, für Konzerte oder zum Tanz geht man ins Hotel St.Leonhard beim Bahnhof (1966 teilweise niedergebrannt, später abgebrochen). Es verfügt über einen «Concertgarten» und eine Halle für 800 Gäste. Das andere Ziel unterhaltungsfreudiger Menschen ist die Brauerei Uhler in der Kreuzbleiche (abgerissen 1977) mit «Concert- und Trinkhalle für 500 Personen». Das Haus verfügte über eine Bühne mit Galerie und einen schattigen Garten. Der KTV organisierte im Uhler 1909 seine Abendunterhaltung. Das Kino steckt noch in den Kinderschuhen: Eine «cinematographische Vorführung» war zwar 1897 die grosse Attraktion am St.Galler Jahrmarkt, der erste permanente Kinosaal in St.Gallen, das Kino «Radium» an der St.Leonhardstrasse, entsteht aber erst 1907.

Naja

Quellen:

- *St. Gallen – Wirtschaftsgeschichte und Stadtbild, Hrsg. Helvetia Patria Gruppe 1995*
- *Schweizerischer Brauerei-Verband mit Angaben zu Bierpreisen im Jahr 1914 (erstmalige Erfassung der Konsumentenpreise in der Schweiz)*
- *diverse Wikipedia-Einträge zur Geschichte von St. Gallen und zur HSG*
- *Ernst Ziegler: «Wo St. Gallen das Tanzbein schwang», St. Galler Tagblatt, 21.4.2001*
- *Ernst Hausknecht v/o Labeo: Geschichte des Kantonsschüler-Turnvereins 1886 – 1902*
- *«Das beste Bier im ganzen Nest», Beitrag von Tschitschi im Mitteilungsblatt 2020 über die Stammlokale der KTVer*
- *Internetseite der Brauerei Schützengarten*

Mit grossem Dank an Kant für Idee und Vorrecherche anlässlich seiner Grussbotschaft am Apéro der Abendunterhaltung 2023.



Maifahrt 2022

Bei prächtigem Sonnenschein und leicht frischen Temperaturen empfing uns Scott am Bahnhof Urnäsch zum Marschbefehl. Gespannt lauschten wir der Routenführung zur Hütte, wobei Scott darüber hinaus auch gleich noch einen neuen Standard setzte, indem wir eine App auf unseren Smartphones zu installieren hatten, welche uns alle paar Kilometer mit Fragen auf Masterniveau zum KTV prüfte. Super gemacht, aber wäre für uns nicht ein Einführungskurs zu Tinner der probate Einstieg in den digitalen Verkehr gewesen, da heutzutage das Herz einer Dame nicht mehr mit einem Ständchen zu gewinnen ist?

Nur Kant vermag dieser digitalen Versuchung womöglich noch zu widerstehen. Selbst im steilen Aufstieg erzählte er von seinen Liebesbriefen in Altfranzösisch – offensichtlich mit nachhaltigem Erfolg. Kant war es übrigens auch, der entsprechend dem Zitat seines Namensvetters «schau genau hin, das Schöne kann sehr klein sein» gleich zu Beginn und am Ende der Maifahrt ein prägnantes Zeichen zu setzen vermochte (Motto «Süßes statt Susi»).



Kant beim Start



Kant beim Abtreten

Clever durchdacht führte uns Scott über den Westen durch Wald und blühende Weide zur Hütte hin, damit wir beim Rückweg eine andere Route ge-

niessen konnten. Ein besonderer Halt gebührte hierbei dem Wasserfall, wo wir alle nochmals in Erinnerungen an die unvergesslich schöne Aktivzeit mit dem abenteuerlich kalten Duschen während unserer Hüttenfahrten schwelgten. Auch genossen wir auf den Panorama-Plattformen die Aussicht über das Appenzeller Hinterland in vollen Zügen. Dabei versteht es sich von selbst, dass wir jeden einzelnen Hügel erkannt haben.



Gut gelaunt und aufgrund der vielen interessanten Lebensgeschichten der Farbenbrüder vor allem auch gut informiert, erreichten wir kurz darauf bei eher frischen Temperaturen unsere schöne Hütte. Dort wurden wir mit Reben- und Gerstensaft aus dem Hüttenkeller sowie einer wärmenden und blumig



zubereiteten Suppe aus der Küche der Alpwirtschaft Blattendürren empfangen.

Für die langjährigen Hütten-Abstinenzler galt es, die renovierte Hütte zu bewundern, auch faszinierte der extrem massiv gebaute Tischtennis-Tisch, der sich auch mit Bleikugeln und somit windunabhängig bespielen lässt. Begleitet von Jauls Gesang konnten wir unter einem mittlerweile grauen Himmel das gesellige Zusammensein mit Speis und Trank geniessen. Dabei konnten wir endlich auch Stögg persönlich für seinen jahrzehntelangen Einsatz als Hüttenholzer mit grossem Applaus und der Überreichung des bereits mehrfach erwähnten Jubiläums-Beils danken.

Nach dieser ersten Stärkung verlagerten wir uns anschliessend in die Alpwirtschaft Blattendürren und füllten uns wohlverdient mit dem Hauptgang und Dessert unsere Leiber, wobei lustige und schaurige Erzählungen der Tischnachbarn weiterhin für gute Unterhaltung sorgten. Nur Dul-X ist kurzzeitig einmal erschrocken, als er erfuhr, dass Naja mit einem Einzeiler auf Facebook tatsächlich jemanden zum Maifahrt-Berichterstatter wählen kann – die Maifahrt ist damit offensichtlich im digitalen Zeitalter angekommen.

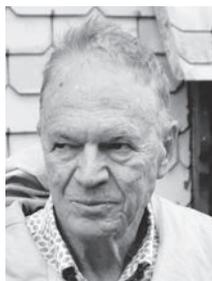
Richtung Osten ging es schliesslich auf die Rückreise nach Urnäsch, wo alle wohlherhalten ankamen.

Ein grosses Dankeschön an Scott und das «Catering-Team» bei der Hütte für die tolle Organisation!



Scott überreicht Stögg das «Jubiläums-Holzer-Beil» beobachtet von Sarras, leiblicher Sohn des legendären Hüttenvaters Tachin.

Dul-X



Herbst-Jassen im Sitz

Eine Tradition wird wiederbelebt. Der Bericht über den Anlass vom September 2022 (mutmasslich unterstützt durch Produkteplatzierungen)

Der Sitz erwartet uns eingepackt in lichtem herbstlichem Nebel. Keine Sonne, die vom konzentrierten Spiel ablenkt. Bei meinem Eintreffen finde ich die aus dem Rheintal angereisten Wansch, Törgge und Stögg bereits um den Jasstepich versammelt. Kurz darauf stösst Curry dazu. Aus der einst ansehnlichen



Schar von Herbstjassern ist eine kleine, aber hockkarätige Runde geworden. Törgge schlägt nach kurzer Diskussion das Jassspiel mit einem Knecht vor. Dieses kann zu fünf gespielt werden und ist ein unterhaltsames, lustiges, aber eher anspruchsvolles Spiel. Im Verlauf des Tages erweist es sich, dass meine vier Mitspieler den Anforderungen nicht in gleichem Masse ge-

wachsen sind. Dies aber löst manchen Lacher aus und trägt zur Fröhlichkeit unserer Spielrunde bei.

Bald schon wird das Mittagessen serviert, traditionell Södworscht mit Kartoffelsalat. Beides allein lohnt den Aufstieg zum Sitz. Ich trinke dazu ein Sonnenbräu, das weit über die Ostschweiz hinaus beste Bier. Meine Kollegen halten sich an einen günstigen Roten aus Norditalien – erstaunlich. Nach dem Essen wird wieder konzentriert um den Jasstepich herum gearbeitet. Weitere Spieler schliessen sich dem Genuss von Sonnenbräu an, was dazu führt, dass das Spiel immer häufiger unterbrochen wird. Zaghafte drückt nun die Sonne durch, zaghafte löst sich der Nebel auf und man sieht bis zum Bodensee und nach Blattendürren. Beides wäre nicht nötig, tut aber der Spielfreude keinen Abbruch.

Später wird abgerechnet: Stögg hat während des ganzen Tages peinlich genau Buch geführt. Einmal mehr erweist sich, dass nicht die schlechtesten Jasser die grösste Spielschuld geüfnet haben. So trifft es den Schreibenden mit 9.50 Franken. Er begleicht dies mit Freuden, denn wieder einmal war es ein unbezahlbarer und unvergesslicher Tag mit Farbenbrüdern.

Sugus

Das Jassen im Gasthof Sitz oberhalb von Schwellbrunn findet immer am ersten Donnerstag im September statt. Die Einladungen für den Anlass vom 7. September werden im Sommer verschickt. Anmeldungen nimmt dann gerne Sugus entgegen.

Abendunterhaltung 2023

«Bacchus schuldet uns jetzt zwei Reden» läuft in Leuchtschrift auf einem Leuchtdioden-Band über der Empfangsbar in der Kunsthalle im Lagerhaus. Per SMS kann man seinen Text für das Laufband absenden. Und weil der neue AH-Präsident Bacchus krankheitshalber abwesend ist und an der HV eine Antrittspäuk «verweigerte», muss er mit Spott leben. OK-Präsident Kant übernimmt die Aufgabe beim Apéro und stimmt uns mit einem Blick auf das St.Gallen von 1898, dem Gründungsjahr des Altherrenverbands, auf den Abend ein.

Derweil baut sich ein Spannungsbogen auf: Welchen Spruch (die meisten kommen von Homer) lesen wir als Nächstes? «Jünger bei Puente», «Sitzt!», «Docs Massagetermin in 3 Minuten – ohne Happy End!»

Nach einer kurzen Einführung in die Ausstellung «Moving Jealousy» der jungen Künstlerin Gina Proenza stürzen wir uns ins Kunst-Abenteuer. Die Künstlerin bringe kulturelle und zeitliche Einflüsse zusammen und interessiere sich für die daraus resultierenden Grauzonen und die Mehrdeutigkeit der Dinge, lesen wir im Belegblatt. Für heitere Momente sorgt ein Schaukelpodest mit dem Titel «Social Gravity», auf dem wir das Gleichgewicht zu finden hoffen, für Fragezeichen eine Wand-Installation aus Stroh («Dormant Season») und für lustiges Posieren die Skulpturen von Unterkörpern.



Geistig genährt verschieben wir uns in den Stadtsaal des Restaurants Lagerhaus in Erwartung von handfester Nahrung für den Körper – denn

nur in einem gesunden Körper fühlt sich auch der gesunde Geist gut, wie wir KTVer bestens wissen. Dass der Abend gemäss einem Wegweiser die «HV des Kantonsschülerturnvereins» ist, übergehen wir mit stoischem Gleichmut. Auf den Tischen im Saal erwartet uns erneut eine schöne, rot-weiss-grüne Dekoration aus dem Ideen-Fundus von Gämbel und Colette.

Tafelmajor Doc begrüsst die rund 65 Gäste und erklärt den Ablauf. Dass viele von uns beim Kantus «Hier sind wir versammelt» mit leeren Gläsern «klingen» müssen, ist ein Hinweis, dass wir den Bestellvorgang beim Wein mit Selbstabholung an der Bar nicht gecheckt haben und der Wasser-Nachschub



unter einem Fachkräftemangel im Service leidet. Zwischen Salat und Hauptgang sinniert Doc in seiner Ansprache über das Vertrauen, das er beim Organisationskomitee genießt, trotz seines Alters und des von ihm ausgeübten suspekten Berufs. Er macht für uns mit viel Wortwitz einen Spaziergang durch die gesellschaftspolitischen Untiefen der heutigen Welt – unter dem Motto: Wer Stroh im Kopf hat, muss sich vor dem Funken Wahrheit fürchten.



Einen zweiten Gang geistiger Zwischen-Nahrung serviert uns Jaul mit der Bibel in der Hand, denn es geht um Noah, die Sintflut und den Neubeginn der Menschheit und Tierwelt. Sein Lied «Als Noah aus dem Kasten war» (August Kopisch) stellt sich als eine Lobpreisung an den Wein heraus – denn im Wasser ersaufen nur die Sünder und von gutem Wein mag man 350 Jahre leben (zumindest Noah).

Nach dem Hauptgang feiern wir den Abend mit dem Farbenkantus, der einmal mehr eine berührende Stimmung in den Saal zaubert. Viele Lacher gibt es während der Geschichte von Sonja und dem nach der HV verloren geglaubten Silen. Diese lehrt uns: KTVer helfen ein-

ander und wollen nach Mitternacht im Spital nach dem Vermissten suchen, wie Kant dies tun wollte. Und wir merken: Die Polizei ist tatsächlich dein Freund und Helfer. Denn Silen, der nach der HV weit nach Mitternacht schliesslich in der Goliathgasse entdeckt wurde, erhielt im Einsatzwagen einen warmen Tee zum Aufwärmen und eine Gratisfahrt nach Hause. Die Odyssee hatte auf jeden Fall ein Happy End und weder Silen noch die damals verängstigte Sonja scheinen bleibende Schäden davongetragen zu haben.



Vor dem Dessert-Bufferet geht es in der Produktion von Naja mit frechen Sprüchen weiter: zu Genderkorrektheit, Rasta-Locken, Klima-Klebern, Strommangellage und was sich sonst noch im vergangenen Jahr zu Ironie oder sogar Zynismus eignete.

Das Trio Nostalgia, das den Abend schon seit unserem Eintreffen im Saal mit perfekter Stimmungsmusik untermalte, spielt nun zum Tanz auf, wobei die Anwesenden dem Ruf des Cha-Cha-Cha, Slow Fox und Walzer nur zögerlich Folge leisten.

Die Tische leeren sich ab 23 Uhr nach und nach, und einmal mehr bleiben die Hartgesottene bis zur Polizeistunde sitzen. Sie müssen dabei feststellen, dass die Bar im Saal mit Alkoholika ab 40% nur spärlich bestückt ist. Ein diesbezüglicher Wunsch für nächstes Jahr wurde beim Barpersonal deponiert. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen eleganten Abend mit KTV-Freunden, an gute Unterhaltung und an äusserst bekömmliche geistige und körperliche Nahrung. Ein grosser Dank gebührt Kant und seinem OK für die perfekte Durchführung.
Es war schön – wir kommen wieder!

Naja



Nachrichten aus dem AHV

Einen äusserst wichtigen Lebensschritt hat am 4. März 2022 **Clemens Pircher** % **Sudoku** getan: Er heiratete seine Freundin Andrea Kreutmeier, die wir an unseren Festanlässen als charmante und wortgewandte junge KTV-Dame kennenlernen durften. Das Fest wurde im Juli auf einer Alp nachgeholt – ohne Pandemie-Auflagen, aber immerhin mit viel Frischluft.

Wir wünschen dem jungen Paar Liebe und Glück!



Weitere Selbstanzeigen aus diesem Bereich sind der Redaktion leider nicht mitgeteilt worden. Wir bitten erneut um Mut, sich bei Vermählungen und allfälligen offiziellen Vaterschaften vertrauensvoll an die Redaktion zu wenden.

Für **Patrick Noger** % **Adonis** gab es dafür einen nächsten Schritt in seiner militärischen Laufbahn: Er wurde auf Anfang 2023 zum Oberstleutnant i Gst befördert. In dieser Funktion nähert er sich seinem leiblichen Vater Kant und ist aktuell nur noch eine Nudel weit von ihm entfernt.



Erol Doguoglu % **Crespo** kehrt zu seinen Wurzeln zurück: Er wird per 1. Mai 2023 neuer St.Galler Kantonsbaumeister, nachdem er in dieser Funktion acht Jahre lang im Kanton Thurgau tätig war. Nun kehrt er an seine alte Wirkungsstätte nach St.Gallen zurück, wo er davor sechs Jahre lang Stadtbaumeister war. Crespo ist zugleich auch Präsident der Kantonsbaumeister-Konferenz.

In der Stadt und auf Kantonsgebiet warten diverse Grossprojekte auf ihn. Wir wünschen Crespo viel Erfolg und hoffen auf umsichtiges Handeln!

Matthias Oesch % **Tricolo**, Rechtsprofessor an der Uni Zürich und Spezialist für Europarecht, sorgt mit seinem Buch «Der Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union» für Gesprächsstoff: Er und sein Mitautor David Campi spielen akademisch diese (eher unrealistische) politische Option durch und beleuchten die Aspekte der Rechtsübernahme durch die Schweiz und die Situation unseres Landes im Spannungsfeld zwischen direkter Demokratie und europäischer Integration. Die Buchrezension in der NZZ fasst unter dem etwas reisserischen Titel zusammen: «Rechtsprofessor plädiert für Beitritt zur

EU – der bilaterale Weg sei an Grenzen gekommen». Der Artikel schliesst: «Der Wunsch [der SP nach einem EU-Beitritt] wird sich auf absehbare Zeit kaum erfüllen. Oesch und sein Mitautor hinterfragen aber das politische Selbstbild der Schweiz, die sich gerne souveräner gibt, als sie es tatsächlich ist.»

Zum Schluss noch eine Trouvaille aus St.Gallen, die Kant uns zugeschickt hat und die sich an Bier-Interessierte – also die meisten unter uns – richtet:

Im Haus Zürcherstrasse 252, wo sich früher Strupps Metzgerei und sein Restaurant Zum Sonnenhof befand, hat der neue Besitzer im Keller ein kleines Biermuseum eingerichtet. Auf Anfrage können dort auch Besichtigungen stattfinden und bis zu 25 Personen verköstigt werden. Bei schönem Wetter hat er einen von der Hauptstrasse abgewendeten Terrassenplatz mit etwas mehr Kapazität.



Mitteilungen der Kommission

Nach der zweimaligen, pandemiebedingten Absage, fand am vergangenen 10. Dezember 2022 die 124. Hauptversammlung des AHV-KTV in gewohntem Rahmen statt.

Hier in Kürze die wichtigsten Entscheide:

- Der Jahresbeitrag verbleibt bei 70 Franken.
- AH Präsident Logon wurde nach drei Jahren turnusgemäss abgelöst. Zum neuen AHP wurde **Claude Wüst** % **Bacchus** (AH seit 2003) gewählt.
- Unser langjähriger Quästor Schlumpf ist von seinem Amt zurückgetreten. Als Nachfolger gewählt wurde **Andreas Frei** % **Baik** (AH seit 1986).
- Ältestenbetreuer Spur trat per Ende 2022 aus gesundheitlichen Gründen aus der Kommission zurück. Das Amt übernimmt neu **Maximilian Sacchet** % **Pareto** (AH seit 2014).
- Die Statuten des AHV-KTV St.Gallen wurden einer Totalrevision unterzogen. Nach einer engagierten Diskussion wurden sie mit der nötigen Zweidrittel-Mehrheit angenommen. Das Hauptaugenmerk der Revision lag auf Initiative von Tschitschi auf den Bestimmungen zu einer allfälligen Auflösung des Vereins und der Verwendung des dannzumal vorhandenen Vermögens – wichtigster Punkt hier: die Hütte. Daneben hat die Spezialkommis-

sion mit Bacchus (Vorsitz), Tschitschi und Doc mehrere formale und sprachliche Anpassungen vorgenommen. Die neuen Statuten werden euch als kleines Büchlein zugestellt. Sie werden auch auf unserer Homepage aufgeschaltet.

Newsletter und Homepage

Die Kommission versendet in unregelmässigen Abständen per E-Mail einen Newsletter mit kurzfristigen Informationen, Todesmeldungen sowie Hinweisen auf kommende Anlässe und auf neue Einträge auf unserer Homepage (www.ktvstgallen.ch). Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt und trotzdem noch nie einen Newsletter erhalten hat, soll sich bei Webmaster Naja melden (webmaster@ktvstgallen.ch). Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und ihr könnt dort auch auf das Reservationssystem für die Hütte zugreifen.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend unserem neuen Quästor/Mutationsführer **Andreas Frei** % **Baik** oder dem Webmaster Naja. Ihr könnt euren Eintrag im Mitgliederbereich unserer Homepage auch gleich selbst anpassen. Allfällige E-Mail-Adresse nicht vergessen! Baik verwaltet überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Wir gratulieren

«... Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch ...»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2023 und dem 31. März 2024 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

101. Geburtstag	11.02.2024	Max Weder v/o Zwiibel
99. Geburtstag	29.07.2023	Max Liechi v/o Lampe
98. Geburtstag	25.08.2023 01.02.2024	Hugo Knopfli v/o Wanze Peter Bühler v/o Klio
97. Geburtstag	12.08.2023 09.11.2023	Eugen Knopfli v/o Kläff Alfred Bürge v/o Möpsli
96. Geburtstag	17.09.2023	Rudolf Lenz v/o Schlank
94. Geburtstag	21.10.2023	Kurt Müller v/o Flachs
92. Geburtstag	24.05.2023	Cyrill Dvorak v/o Pirat
91. Geburtstag	01.05.2023 08.08.2023	Juan M. Leuthold v/o Peso Hansruedi Eckert v/o Flauto
90. Geburtstag	02.04.2023 06.04.2023 10.04.2023 02.07.2023 05.07.2023	Kurt Hohl v/o Rag Fredy Zinniker v/o Pic Rolf Rohner v/o Hot Hans Ruedi Gadiant v/o Veto Daniel Oertli v/o Sarras
85. Geburtstag	03.04.2023 22.05.2023 02.10.2023 08.10.2023 14.10.2023 17.10.2023 04.01.2024 13.02.2024 17.02.2024	Edwin Naef v/o Wanscht Hans Peter Weder v/o Quäker Rolf Schweizer v/o Jass Peter Möhrle v/o Gamin Jürg Bärlocher v/o Sioux Urs Sturzenegger v/o Tau Alfred Kaufmann v/o Sharp René Gächter-Kölker v/o Ulix Viktor Näf v/o Kompass

80. Geburtstag	14.04.2023	Christian Göldi v/o Piper
	13.05.2023	Hans Zogg v/o Zart
	20.11.2023	Hermann Blumer v/o Balk
	20.12.2023	Peter Graf v/o Ford
	10.02.2024	Bruno Dinner v/o Schluck
	13.02.2024	Ulrich Feurer v/o Wedel
	26.02.2024	Hans Hengartner v/o Ali
	23.03.2024	Beat Schlatter v/o Strotz
	30.03.2024	Ruedi Gantenbein v/o Pandur
	30.03.2024	Walter Peter v/o Starlet
75. Geburtstag	10.09.2023	Peter Hellmüller v/o Pokus
70. Geburtstag	14.11.2023	Guido Bünzli v/o Sherpa
	04.12.2023	Eugen Frick v/o Pfuus
65. Geburtstag	03.07.2023	Aleš Král v/o Naja
	11.10.2023	Andreas Bosshardt v/o Smash
	15.10.2023	Fredi Zuberbühler v/o Pollux
	25.10.2023	Andreas Neyer v/o Radix
	05.11.2023	Reinhard Rüesch v/o Audax
	25.11.2023	André Fleury v/o Fenek

Unsere Blasen

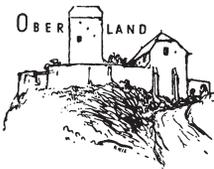


Da unser Monatsstamm auch unter Corona gelitten hatte, waren wir alle gespannt auf die Lockerungen. Tatsächlich mussten wir am Februar-Stamm noch das Covid-Zertifikat vorweisen – zum letzten Mal. Am nächsten Tag, den 17. Februar 2022, waren die allermeisten Corona-Massnahmen aufgehoben.

Unser Altherren-Stamm ist leider im Laufe des Jahres auf nur vier regelmässige Teilnehmer geschrumpft: Sarras, Starlet, Füllli und Ford. Haben wir nur zwei Anmeldungen, so wird der Stamm abgesagt. Die Diskussionen sind immer sehr angeregt und interessant und der Gedankenaustausch ist jeweils sehr lebhaft. Die verschiedensten Themen werden behandelt, manche mit viel Sachverstand, wie zum Beispiel öffentlicher Verkehr, Finanzen und Militär, aber auch solche, für die der Sachverstand gering ist. Einander zuhören und einander verstehen ist wichtig. Übereinstimmung ist nicht nötig, um bereichert und zufrieden nach Hause zu gehen.

Am 24. April 2022 trafen wir uns zum traditionellen Bratwurstessen im Restaurant Schützenhaus. Wir waren Gäste von Georgette, dies im Gedenken an ihren im Jahre 2019 verstorbenen Ehemann Hanspeter Schelling v/o Bacio. Georgette und Bacio hatten damals eine Einladung geplant, die aber wegen der schweren Erkrankung von Bacio nicht mehr stattfinden konnte. Zu unserer freudigen Überraschung nahm auch Trudi Fäger aus Schaffhausen in Begleitung ihrer Tochter Michelle am Bratwurstessen teil. Der Frauenstamm ist kleiner geworden. Die drei KTV-Damen Felice, Georgette und Ursina treffen sich regelmässig einmal im Monat zu einem Mittagessen und Gedankenaustausch im Schloss Bottmingen.

Ford



Leider hat die Wirte-Familie vom Kreuz in Montlingen die Pacht abgegeben. Es ist sehr schade, denn wir waren bei den zwei Schwestern stets sehr gut aufgehoben.

Auf den Oktoberstamm dislozierten wir darum auf Vorschlag und dank Organisation von Quäker ins Restaurant Badhof in Altstätten/Lüchingen.

Der Stamm war das Jahr durch wiederum ausserordentlich gut besucht. Im Mai trafen wir uns im Restaurant Alpenrose in Plona. Die ebenfalls eingeladene AHV-Kommission war durch Locker kompetent, aber leider nur spärlich vertreten.

Für den Stamm im Juni statteten wir dem Berggasthof Montlinger Schwamm bei herrlichem Sommerwetter einen Besuch ab und genossen den wunderschönen Blick über das Rheintal.

Der September-Stamm war dann zum letzten Mal im Restaurant Kreuz in Montlingen.

Am 24. September feierte das Sieber-Betonwerk Oberriet einen «Tag der offenen Tür», wozu AH Zwäg unseren Stamm eingeladen hat. Das Werk in Oberriet ist äusserst modern, und Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern wichtige Themen.

Seit Oktober nun treffen wir uns also neu zum Stamm im Restaurant Badhof in Altstätten/Lüchingen und haben uns dort gut eingelebt. Auswärtigen Besuchern wird zwecks Lokalität geraten, sich vorab bei Tschitschi oder mir telefonisch zu erkundigen.

Stögg



Nach den Corona-Jahren 2020 und 2021 konnten die Anlässe im letzten Jahr der Zürcher Blase endlich wieder normal durchgeführt werden. Der Stamm fand bei einer erfreulicherweise wieder zunehmenden Belegung wie üblich im Bernadette statt, im Sommer bei geschlossenem Opernhaus nebenan im Schiller.

Der erste Anlass, die interessante und lehrreiche Führung im «Lindt & Sprüngli Home of Chocolate» vom 24. März in Kilchberg, war mit 18 Teilnehmern recht gut besucht. Das Mittagessen im Gourmet-Restaurant Chez Fritz konnten wir bei prächtigstem Frühlingswetter an der Sonne auf der Seeterrasse einnehmen, wobei Elsbeth Gispel den Apéro stiftete.

Die Wandertage im Engadin vom 19. bis 21. Juni mussten leider bei einer weiter reduzierten Teilnehmerzahl durchgeführt werden: Currys und Spurs mussten sich kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen ganz vom Anlass abmelden; Wanschts konnten aus familiären Gründen erst am Montag anreisen. Die restlichen Teilnehmer wurden aber im 5-Sterne-Hotel Waldhaus in Sils Maria trotzdem wie üblich richtig verwöhnt und fühlten sich wieder sehr wohl. Zum «Einlaufen» am Sonntagnachmittag nach der Anreise fand bei herrlichem Sommerwetter eine einstündige Wanderung auf dem einfachen Wald-Wanderweg statt. Den ersten Apéro und den Wein zum Nachtessen spendete Veto.

Am Montag ging's ins Fextal, wo uns Bambus auf der Terrasse des Hotels Val Fex die Suppe spendierte, Walz dazu den Möhl-Saft und Elsbeth Gispel die Kaffees. Margrith und Walz marschierten anschliessend wieder zurück ins Hotel, während Elsbeth, Bambus und der Schreibende sich eine Kutsche leis-

teten. Beim Apéro (Spender Walz) stiessen Wanscht und Elsbeth zum kleinen KTVer Grüppli.

Da am Dienstag auf 14 Uhr Gewitter angesagt waren, wurde die Wanderung ins Roseggtal zur Sicherheit vom Plan gestrichen und wir liefen stattdessen von Celerina aus zum Stazersee. Das starke Gewitter kam glücklicherweise erst, als wir wieder zurück bei den Autos waren.

Zum letzten Apéro im Engadin luden am Abend schliesslich Elsbeth und Wanscht ein.

Der letzte Anlass des Jahres, die Führung im Kunsthaus Zürich, fand am 21. September statt. Im neuen Chipperfield-Bau erfuhren wir Interessantes über die Architektur, bevor es in die Ausstellungsräume ging: Sammlung Merzbacher und dann etwas ausführlicher die Sammlung Bührle. Dazwischen lag ein faszinierender Weg durch die rot-blaue Lichterketten-Installation von Pipilotti Rist. Der anschliessende Apéro und das Mittagessen im Restaurant des Kunsthauses (das Hotel Florhof wurde leider geschlossen!) verliefen dann wie üblich in gelöster Stimmung und beendeten das Zürcher KTVer Jahr.

Veto

In memoriam

«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit,
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Hans-Peter Engeli v/o Kalif	AH seit 1955 (08.08.1936-13.12.2021)
Egon Hürlimann v/o Fäger	AH seit 1951 (24.06.1932-25.02.2022)
Siegfried Baur v/o Obelix	AH seit 1975 (03.02.1955-23.05.2022)
Hugo Stäger v/o Toko	AH seit 1948 (09.02.1928-18.08.2022)
Hansjörg Egli v/o Long	AH seit 1954 (29.06.1933-02.01.2023)
Johannes M. Ebersold v/o Dampf	AH seit 1944 (18.10.1925-12.01.2023)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Gegen Ende Januar erhielten wir zudem die Nachricht über den Hinschied von Roland Breitenmoser v/o Mungg. Er verstarb knapp einen Monat vor seinem 91. Geburtstag.

Sein Nachruf erscheint im nächsten Heft.

Hans-Peter Engeli v/o Kalif (1936-2021)



Erst mit grosser Verspätung erfuhren wir vom Hinschied unseres Farbenbruders Kalif. Von seiner Tochter erhielten wir einen von ihm selbst verfassten Lebenslauf, auf den sich der folgende Nachruf stützt.

Hans-Peter Engeli wuchs in Netstal im Glarnerland auf, wo ihn die Berge wie Wiggis und Glärnisch fasziniert haben. In den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs zog die Familie nach Arbon. Dort hinterliessen die nächtlichen Feuerspektakel bei der Bombardierung von Friedrichshafen durch die Alliierten einen bleibenden Eindruck auf den Primarschüler Hans-Peter, der das Inferno vom Arboner Seeufer aus beobachtete. Die Nähe zu St.Gallen und wohl auch gute Zeugnisnoten ermöglichten ihm wenige Jahre später den Eintritt in die Kantonsschule am Burggraben. Überschattet waren diese Jugendjahre durch die jahrzehntelange Erkrankung des Vaters an Multipler Sklerose.

An der Kanti knüpfte Hans-Peter Kontakte zu den KTVern und wurde 1953 als Biersohn von Gift auf den Namen Kalif getauft. Silen schwang damals die Fuxenpeitsche, und die Aktivitas war stolz darauf, im Vollwix und mit Fahne würdig das 150-Jahr-Jubiläum des Kantons St.Gallen zu feiern. Als Bursche amtegte Kalif ein Jahr später als Quästor über die Kasse der Aktiven, die regen Austausch mit den KTVern von Trogen, Frauenfeld und Chur pflegten.

1955 trat Kalif nach der Matura in den Altherrenverband ein.

Nach dem Studium an der HSG folgten Wander- und Lehrjahre, bis Kalif seine Lebensstelle bei der Brown Boveri gefunden hat. In diese Zeit fällt die Familiengründung: Kalif heiratete seine Freundin Heidi, und sie führten eine glückliche und harmonische Ehe, der zwei Töchter entsprossen sind. Seine Stelle bei der Konzernverwaltung der BBC brachte viele herausfordernden Aufgaben mit sich, darunter auch äusserst anspruchsvolle Kontakte mit den BBC-Tochtergesellschaften, namentlich jene in Indien und Norwegen. Die folgenden Jahre waren geprägt von vielfältigen Umstrukturierungen und schliesslich der Fusion mit der schwedischen ASEA zur ABB. Die damit verbundenen neuen Aufgaben und Herausforderungen gingen nicht spurlos an ihm vorüber, wie Kalif selbst schrieb. Nach 30 Dienstjahren konnte er Mitte der 1990er-Jahre schliesslich – auch dank der Flexibilität der Verantwortlichen bei der ABB – eine frühzeitige Pensionierung realisieren.

Es folgten eine ruhigere Zeit und viele schöne Jahre, in welchen Kalif und Heidi Reisen unternahmen und viele Kunstaustellungen und Museen besuchten. Denn Hans-Peter Engeli interessierte sich zeitlebens sehr für moderne Malerei und Skulpturen. Gross war ihre Freude zudem an den beiden Enkeln. Leider erkrankte Heidi 2017 an Alzheimer und verstarb wenige Jahre danach. Hans-Peter Engeli habe sich grosse Mühe gegeben, ohne sie zurechtzukommen, allerdings ohne Erfolg, schrieb mir seine Tochter. Am 13. Dezember 2021, ein knappes halbes Jahr nach seinem 85. Geburtstag, schloss sich sein Lebenskreis.

Naja

Egon Hürlimann †/o Fäger (1932-2022)



Egon Hürlimann kam in Oberstaufen im Allgäu (D) zur Welt. Er war das siebte Kind seiner Eltern und überlebte als Einziges. Schon seine Grosseltern waren nach Deutschland ausgewandert und der Vater, der seine Meinung über die Nazis nicht versteckte, engagierte sich als Präsident des Auslandschweizervereins Allgäu. Die Familie erhielt darum während des Kriegs insgesamt fünfmal den Ausweisungsbefehl. Mit Hilfe der Schweizer Botschaft in Berlin konnte Egons Vater die Abschiebung aber immer wieder abwenden, um das Familiengeschäft nicht zu verlieren.

Schon früh besuchte Egon in Kempten das Gymnasium. Weil aber die Zugfahrt dorthin gegen Ende des Kriegs immer gefährlicher wurde, absolvierte er noch ein letztes Schuljahr in der 8. Klasse der Volksschule in Oberstaufen. Als nach Kriegsende ein Jahr lang die Schulen geschlossen waren, hatte Egon zu Hause Privatunterricht in Latein und Mathematik.

1946 befand sein Vater, dass Egon die Schulen in der Schweiz fortsetzen und nach drei Generationen im Ausland wieder ein echter Schweizer sein sollte. Er

kam nach St.Gallen, wohnte im Schülerhaus und besuchte die Kantonsschule. Mit 14 Jahren war Egon auf sich allein gestellt und musste sich in der Schule ausserdem anstrengen, um seine Kenntnis-Lücken zu schliessen. Im Schülerhaus und an der Schule fand er schnell Kontakt zu den KT'Veern und trat 1949 bei. «In dieser Gruppe fand ich sozusagen eine zweite Heimat. Wir turnten, sangen und tranken und waren gute Freunde», schrieb Fäger später in einem selbstverfassten Lebenslauf. Als Bursche war er Oberturner und später Fuxmajor.

Nach der Matura 1952 begann er an der St.Galler Handelshochschule ein Studium, das ihn sehr erfüllte und das er drei Jahre später mit Bestnoten und einer Diplomarbeit zum Kompostieren von Haushaltabfall abschloss. Es folgte eine erste Anstellung im Marketing bei Wild Herbrugg. Dort konnte er etwas später mit einem reduzierten Pensum auch an seiner Dissertation arbeiten. Schlussendlich war die Arbeit dem Co-Referenten an der HSG zu wenig wissenschaftlich. Fäger hatte aber keine Lust auf langwierige Nachbesserungen und verzichtete kurzerhand auf den Dokortitel, «was später auch kein Nachteil war», wie er schrieb.

1958 heiratete Fäger seine Freundin Trudi Deutschmann. Er hatte die hübsche junge Frau drei Jahre zuvor in einem Restaurant bei Lindau angesprochen, als sie mit ihrer Familie am Nebentisch sass. Damals war er auf der Suche nach einer Begleitung an den Hochschulball – es wurde daraus eine Begleitung fürs Leben, und die beiden wurden stolze Eltern zweier Kinder.

Nach einer Anstellung beim Auto-Importeur Emil Frey in Zürich wollte Fäger zunächst mit der Familie nach Indien ziehen, um im Hilfswerk eines Jesuitenpaters mitzuarbeiten. Sie warteten jedoch vergeblich auf ein Visum. Dies mag Schicksal gewesen sein, denn bei Geigy Basel und später bei der fusionierten Ciba-Geigy fand er eine Anstellung fürs Leben mit einer sehr erfolgreichen Karriere. Zunächst war er fünf Jahre in der Finanzabteilung einer Tochterfirma in Brasilien, später reiste er als Regionalcontroller durch die halbe Welt. In dieser Zeit wurde er Spezialist für Verkauf, Marketing und Planung und konnte sich, seine Erfahrung und seine Ideen sehr stark einbringen. Er übernahm immer mehr Management-Aufgaben und wurde schliesslich Leiter eines multilateralen Investitionsprogramms der Pharma-Branche von Ciba-Geigy in Spanien, Frankreich und Italien. Seine Arbeit erfüllte ihn mit grosse Freude und Genugtuung.

In all diesen Jahren war Fäger, sofern er nicht auf Reisen war, häufiger Teilnehmer an unseren Maifahrten und ein regelmässiger Stammesbesucher in Basel. Auch Trudi traf sich regelmässig mit den anderen Frauen. Der Basler Blasen-Obmann Ford erinnert sich an die vielen lebhaften Gespräche mit ihm, wobei Fäger weniger von sich selbst erzählte, dafür mehr und mit Empathie von seinen Begegnungen mit Menschen. Eine Ausnahme bildete offenbar

seine Erzählung am Stamm von der Besteigung des höchsten Berges Malay-
sias, des 4095 Meter hohen Mount Kinabalu.

Nach der Pensionierung wurde es Fäger nicht langweilig, wie er zunächst befürchtet hatte. Er engagierte sich als Präsident des Vereins für Basishilfe der Novartis-Mitarbeiter und betreute ein Hilfsprojekt in Indien. Dazu kamen Präsidenten-Ämter für eine Hilfsstiftung in Gempen und bei der 5000 Mitglieder zählenden Pensionierten-Vereinigung von Ciba-Geigy und Sandoz.

Fäger und Trudi wohnten zunächst in Riehen. Kurz vor der Pensionierung bezogen sie ein eigenes schönes Haus mit grossem Garten in Gempen im Solothurner Jura. Erst viele Jahre später, als ihnen vor allem die Gartenarbeit langsam zu viel wurde, zogen sie in eine Wohnung in der Nähe ihrer Tochter in Schaffhausen.

Leider folgten bei beiden mehrere Krebs-Erkrankungen, die nur teilweise erfolgreich behandelt werden konnten. Fäger verstarb schliesslich im Februar 2022 und Trudi ein knappes Jahr nach ihm. Wir werden sie beide nicht vergessen.

Naja

(nach einem von Fäger verfassten Lebenslauf)

Siegfried Baur % Obelix (1955-2022)



Ich lernte Obelix als junger Spefux kennen, als ich anfänglich noch etwas unsicher zum 10-Uhr-Pausenstamm der KTVer an der Ecke gleich rechts des Kanti-Eingangs kam. Er ist in meiner Erinnerung eine imposante Erscheinung gewesen und trug damals schon einen Bart. Davon konnten wir nur träumen ... Später folgten die Kommerse im Spittel, die Obelix souverän leitete, und eine erste Hütten-

fahrt, an welche die Erinnerung nur dank eines leicht verblassten Fotos in meinem Kantusprügel nicht gänzlich verschwunden ist.

Unsere Wege kreuzten sich später an der einen oder anderen Maifahrt oder Hauptversammlung.

Siegfried Baur wuchs in Engelburg auf. Er schien schon im Primarschulalter ein äusserst engagierter Junge zu sein, denn er war regelmässig viel früher im Schulhaus als nötig und erzählte seinen Schulkameraden Geschichten und Märchen. Später besuchte er, wie bereits sein Vater und Grossvater, die «Flade» und trat danach in die Kantonsschule ein, wo er die Wirtschaftsabteilung absolvierte. Hier fand er Anschluss an den KTV – und seine eingangs erwähnte stattliche Erscheinung war es wohl, der er seinen Vulgo Obelix verdankte. In seinem zweiten Aktiv-Jahr war er Präsident, und aus seinem Jahresbericht spürt man das Engagement und die Genauigkeit, mit welchen er diese Aufgabe erfüllte.

Nach der Matur 1975 absolvierte er sein Studium an der HSG und schloss als lic.rer.publ. mit Schwerpunkt internationale Beziehungen ab. In den Semesterferien verdiente er sich jeweils als «Pöstler» in Engelburg etwas dazu und war dabei in seinem Heimatort viel zu Fuss unterwegs. Im Militär führte ihn seine Karriere vom Übermittler-Soldaten bis zum Obersten im Generalstab, wobei Obelix auch berufsmässig zur Armee fand: Ab 1981 arbeitete er mehr als 30 Jahre lang in der Abteilung Nachrichtendienst im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste. Seiner Familie durfte er wegen der Geheimhaltungspflicht nicht viel von seinem Job erzählen, eines durfte er aber sagen: dass er im «Pentagon» Doris kennenlernte. Die beiden heirateten 1992 und wurden in den kommenden Jahren stolze Eltern zweier Kinder. 2014 erhielt Obelix das Angebot, als Militärattaché in die Schweizer Botschaft nach Kairo zu gehen. Diese Aufgabe erfüllte er bis zur Pensionierung im Jahr 2019 mit grossem Interesse und viel Freude. Es bedeutete zwar, dass er fern von seiner Familie arbeitete, dies wurde aber durch die gemeinsamen Ferien in der Schweiz einerseits und andererseits durch Besuche von Doris und den Kindern in Ägypten aufgewogen. Im VBS und später in Kairo war Obelix überall ein sehr geschätzter und beliebter Arbeitskollege, und es ergaben sich daraus gute Freundschaften.

1993 bezog die Familie ein schönes Haus in Ulmiz im Kanton Freiburg. Sigi, wie Obelix gemeinhin genannt wurde, war ein liebevoller und fürsorglicher Vater und Ehemann. Er genoss es, mit den Kindern Ausflüge und Wanderungen zu unternehmen. Zum Skifahren ging die Familie regelmässig auf die Riederalp. Ein Fixpunkt war auch der Besuch am «Tattoo» in Basel. Zuhause hörte er gern die Musik aus den schottischen Highlands und dazu passend liess er sich kaum je die jährliche Rundfahrt mit dem «Whisky Train» in der Region Murten entgehen. Als Bahn-Fan war er aber auch sonst dank seinem GA häufig in der Schweiz unterwegs. Eine enge Bindung hatte Sigi auch zu seinem Bruder Jürgen. Mit ihm unternahm er etliche Reisen, bei welchen das leibliche Wohl nie zu kurz kam. Viele Ausflüge führten Obelix auch ans Wasser: An Seen und Flüsse, wo er die Ruhe genoss und gleichzeitig auch die Fischerei für sich entdeckte. Auf dem Murtensee hatte er zuletzt ein kleines Boot und engagierte sich auch als Präsident des dortigen Fischereivereins.

Die Pensionierung ermöglichte ihm, das Familienleben und die Freizeit in vollen Zügen zu geniessen. Leider währte diese unbeschwerte Zeit nur gut zwei Jahre. Im Dezember 2021 erhielt Obelix eine Krebsdiagnose. Er kämpfte mit viel Zuversicht und Optimismus gegen die Krankheit an – unterstützt von seinen Lieben. Doch nach knapp einem halben Jahr musste er sich geschlagen geben und schlief eines Morgens friedlich ein. Ein Zaubertrank war für den erst 67-jährigen Obelix offenbar nicht vorgesehen.

Naja
(nach den Lebensläufen der Witwe und des Bruders von Obelix)



Hugo Stäger % Toko (1928-2022)

Der KTV hat mit Toko einen guten und treuen Freund verloren, in dessen Leben die Freundschaften aus eben diesem Bund immer eine sehr grosse Rolle spielten, wie aus den wunderschönen Erinnerungen seines Sohnes Daniel hervorgeht, die er für mich niedergeschrieben hat.

Toko wuchs im Riethüsli auf, wo sein Vater eine Zahnarztpraxis hatte und in die er Anfang der Sechzigerjahre nach seinem Studium in Zürich für kurze Zeit eingestiegen war. Beim Schulweg an die Primarschule in St. Georgen, den er täglich viermal zu Fuss absolvierte, entdeckte der junge Hugo seinen Lieblingsort, den Scheffelstein, das damalige Wahrzeichen von St. Georgen. Dorthin führten ihn seine Spaziergänge sein ganzes Leben lang. Daneben liebte er die Berge und das Skifahren – trotz eines schweren Unfalls bei einer Tiefschneeabfahrt an der Vögelinsegg: fünffacher Beinbruch, acht Wochen Streckgips im Spital und weitere fünf Wochen zu Hause. Die Folge war, dass er das Schuljahr im Gymnasium wiederholen musste. Das Skiwachs, das er wohl mit Hingabe jeweils auf die Bretter auftrug, gab ihm im KTV bei seiner Taufe im Sommer 1945 seinen Vulgo. Er war Teil jener Aktivitas, welche im Dezember 1945 unseren AH Igel nach dessen Wahl zum Bundespräsidenten in St. Gallen empfing und die an der legendären Abendunterhaltung im Februar 1946 mit einer flammenden Rede von Igel das 60-jährige Bestehen des KTV feierte.

Nach der Matura folgte in Zürich das Studium der Zahnmedizin und danach Jahre mit Praktika, Assistenz und Doktorat in Zürich. Dies sei die «leichteste und intensivste Zeit» seines Lebens gewesen, erzählte er später seinem Sohn. Mitte der 1960er-Jahre eröffnete Toko an der Poststrasse in St. Gallen seine eigene Praxis, die er erst mit 75 aufgab. Er blieb dem Beruf zunächst noch treu und half manchmal während der Ferien aus. Mitte der 2000er-Jahre tauschte er sein zahnärztliches Instrumentarium definitiv gegen eine Schreibmaschine ein: Bis ins Jahr 2018 war Toko nun Experte für Versicherungen und bei der SVA. Die Arbeit, Aktenstudium und Berichteschreiben, erfüllte ihn sehr. Wobei die Beschaffung von Kohlepapier, Farbbandkassetten und Korrekturbändern in der digitalisierten Welt zunehmend einen nicht zu unterschätzenden Zeitaufwand bedeutete.

Für privates Glück sorgte seine Ehe mit Renate Hodapp. Ihre Hochzeit im November 1965 feierten sie mit einem rauschenden und eleganten Fest im grossen Hecht-Saal in St. Gallen, wo sich auch zahlreiche KTV-Gäste einfanden. Im Jahr darauf kam ihr Sohn Daniel zur Welt. Ein grosser Teil der Freizeit von Toko war zeitlebens mit dem KTV verbunden: So war er 1960 bis 1965 Aktuar und 1972 bis 1974 Präsident unseres AHV.

Fixe Termine waren zudem das AH-Turnen, insbesondere das Handball-Training, dann aber auch das Montagsjassen oder der samstägliche Treff aller, die in der Stadt waren, um 17 Uhr im ersten Stock der Seeger Bar. Dazu kamen häufig spontane Nachtessen oder ein Brunch mit KTV-Freunden. An Aufahrt gab es häufig ein Picknick am Waldrand beim Hüttwilsersee, meist in grosser Runde mit Kläff, Trott, Piano oder Plus, wobei Echo schon im Voraus das grosse Grillfeuer anmachte. An Silvester und immer wieder auch an Sommerwochenenden gab es Treffen in der Hütte, häufig verbrachte man auch Ferien zusammen oder ging zum Skifahren nach Davos und später nach Sils, wo man es sich im Hotel bei Farbenbruder Sancho gutgehen liess. Die Verbundenheit der damaligen KTVer Generation zeigte sich auch darin, dass man Götti oder Gotte der Sprösslinge von Farbenbrüdern wurde. Tokos Sohn, der sich als «embedded KTV kid» bezeichnet, erinnert sich gerne auch an Grillabende in grosser Runde im Wald, mit einem Ferkel am Spieß und brennenden Fackeln rundherum.

In späteren Jahren blieben Toko noch die fast täglichen Kaffee-Treffen oder ein samstägliches Mittagessen mit Echo, Röhre und nach deren Tod mit Helias. Er liess in all den Jahren auch kaum eine Abendunterhaltung oder Maifahrt aus und nahm bis ins hohe Alter regelmässig an der Hauptversammlung teil.

Nach dem Tod seiner Frau blieb Toko allein in der Wohnung zurück und kam vorerst gut zurecht. In den letzten vier Lebensjahren traten aber immer häufiger gesundheitliche Probleme auf, die längere Spitalaufenthalte, häufig mit anschliessender Reha, nötig machten. Schliesslich brauchte er engmaschigere Betreuung und konnte 2020 ins Bürgerspital einziehen – als Nachbar von Kläff, der zusammen mit Nadine ebenfalls dorthin übersiedelt war. Und so waren alte KTV-Freunde weiterhin nahe beieinander.

Schuld an Tokos Tod war schliesslich das Rauchen, aber nicht so, wie man es gemeinhin erwarten könnte: Toko stürzte im Bürgerspital im Juli 2022 ein paar Stufen hinunter, als er zum Rauchen zu einer Gartentür gleich neben seinem Zimmer gehen wollte. Man hatte dort für ihn eigens einen Aschenbecher montiert – direkt unter der Tafel «Rauchen verboten». Die Verletzungen waren gravierend: Toko musste an zwei Wirbeln notfallmässig operiert werden. Nach diesem Eingriff erholte er sich nicht mehr richtig und starb einen Monat später.

Ein treuer KTVer weniger auf der Welt. Wir werden ihn nicht vergessen.

Naja



Hansjörg Egli % Long (1933-2023)

Long wurde in Horgen am Zürichsee geboren, wo er auch die ersten Jahre und den Schuleintritt erlebte. Während der Primarschulzeit zogen seine Eltern anstellungsbedingt zwei Mal um, zuerst nach Le Locle und dann nach Rorschacherberg. Nach der Primarschule besuchte er die Sekundarschule in Rorschach und wechselte dann an die Kantonsschule St.Gallen, die er 1953 mit der Handelsmatura abschloss. Zu seiner Kantonsschulzeit schrieb er selbst: «Beim Eintritt in die Kantonsschule kannte ich niemanden in St.Gallen, denn mein bisheriges Leben spielte sich bei Rorschach (Schulen, Pfadfinder, Hobbys) ab. Ergo suchte ich kameradschaftlichen Kontakt und fand dies beim KTV – trotz überschaubarer turnerischer Ambitionen. Eine neue Welt.» Long wurde bei mir in den Fuxenstall aufgenommen, wo ich ihn als ruhigen, überlegten und humorvollen Freund kennenlernte und zu meinem Biersohn machte, obwohl er vier Tage älter war als ich.

Wie er oben erwähnt selbst antönte, war er im gemütlichen Teil wesentlich stärker als im turnerischen, beides auch Eigenschaften von mir, was uns noch zusätzlich verband. An die Anlässe mit Damen brachte er immer seine grosse Jugendliebe Irene Schneller mit, eine auffallend hübsche, temperamentvolle junge Dame. Wir waren damals ihretwegen ausnahmslos etwas neidisch auf Long. Dieser jungen Dame blieb er ein Leben lang treu, denn sie wurde später seine Gemahlin. Nach unserer gleichzeitigen Matura verloren wir uns etwas aus den Augen, bis wir viel später dann wieder umso mehr Kontakt hatten.

Nach der Matura rückte Long in die Infanterie-Rekrutenschule ein, absolvierte nacheinander Unteroffiziers- und Offiziersschule und schloss seinen Militärdienst später als Oberleutnant ab.

1957 heirateten Long und Irene und bezogen die erste gemeinsame Wohnung in Neuchâtel, wo er eine Anstellung als Direktionssekretär in der Maschinenfabrik Emil Egger annahm. Unterbrochen wurde die Zeit in Neuchâtel durch einen Sprachaufenthalt in London, den er gemeinsam mit Irene erlebte. 1963 siedelte das Paar in den Kanton Zürich über, zunächst nach Dietikon, wo Long bei der A.I.A.G., der späteren Alusuisse, eine Stelle fand, und kurz danach nach Zürich-Höngg, wo Long bis zu seinem Tod wohnte. Im gleichen Jahr kam seine Tochter Simone zur Welt, ein Jahr später Sohn Christian. Beruflich hatte Long bei der Alusuisse 30 Jahre lang immer kundenbezogene, kommerzielle Aufgaben, später Führungsfunktionen. So leitete er ab 1987 die Alusuisse-Tochter Refonda, die aber 1992 aus ökologischen Gründen geschlossen wurde. Eine willkommene Abwechslung war seine vierjährige Versetzung mit der ganzen Familie nach Saint-Florentin im Burgund. 1993 erfolgte auf seinen eigenen Wunsch die vorzeitige Pensionierung.

In ihrer wunderbaren Wohnung in Höngg mit Blick über die Stadt Zürich lebte die Familie glücklich, vor allem als nach und nach Enkelkinder da waren. Diese zu hüten brachte eine ganz neue Dimension in das Leben von Irene und Long. Die Familie verbrachte ihre Freizeit gerne mit Wanderungen in den Bergen, mit Skifahren und mit vielen Reisen ins nahe Ausland und in die USA.

Long musste aber auch harte Schicksalsschläge einstecken: Seine geliebte Gattin Irene erkrankte an Krebs und starb 2001 in seinen Armen. Sein Sohn Christian musste relativ früh in ein Behindertenheim eingewiesen werden und starb 2006 an einer seltenen, aggressiven Infektion.

Jahre nach dem Tod von Irene lernte Long in Höngg Eva Enz kennen; daraus entwickelte sich eine langjährige Partnerschaft. Eva war danach auch oft an unseren KTV-Anlässen mit dabei. Sie starb kurz vor ihm im Oktober 2022.

Long war zudem 25 Jahre lang Kassier im Ortsmuseum Höngg, realisierte diverse Ausstellungen und eine Tonbildschau und schrieb zwei Büchlein über Höngg. Auch pflegte er lebenslang die Kontakte zu seinen Pfadfinder-Kollegen in Rorschach und zum KTV. So war er regelmässiger Teilnehmer an den Wandertagen der Zürcher Blase, wo wir uns wieder näherkamen. Daraus wurde eine neue und gute Freundschaft, denn auch unsere Gattinnen verstanden sich sehr gut. Als ich später Obmann der Zürcher Blase wurde, machte Long immer wieder Vorschläge für Anlässe und nahm jeweils zuerst mit Irene und später auch mit Eva daran teil. So rekognoszierten wir 2001 zu viert eine Wanderung im Jura zum Saut-du-Doubs und Creux-du-Van und Jahre später den Anlass in Altenrhein mit Fliegermuseum und der Markthalle von Hundertwasser.

Long war lange einer der fleissigsten Stammbesucher der Zürcher Blase und nahm auch regelmässig an unseren Anlässen teil. Etwa ab dem 80. Altersjahr wurden die Aktivität und Mobilität von Long leider zusehends eingeschränkt. So blieb zunächst noch der monatliche Stamm, bis er auch auf diesen verzichten musste. Da er aber am KTV interessiert blieb, schickte ich ihm weiterhin meine Einladungen zu den Anlässen, meistens noch mit einem handgeschriebenen Gruss darauf. Immer nach deren Erhalt telefonierten wir und tauschten uns aus. So blieben wir bis zuletzt in Kontakt.

Wir werden Long als guten Freund in bester Erinnerung behalten.

Veto

(nach einem Lebenslauf der Tochter von Long)



Johannes Michael Ebersold % Dampf (1925-2023)

Unserer Generation war Dampf unbekannt. Obwohl er die letzten 20 Jahre nur unweit vom Spittel und vom Alpeglöggli wohnte – in einem historischen Haus an der Hinterlauben, gleich neben dem Geburtshaus Vadians. Zu den KTV-Veranstaltungen kam er nicht mehr, ausser zu einer: der Einweihung des neuen Stamms im Alpeglöggli im August 2019. Einer breiteren Öffentlichkeit im Raum

St.Gallen ist Dampf zusammen mit seiner Frau Maria durch einen Artikel im St.Galler Tagblatt im März 2021 bekannt geworden: aus Anlass ihrer Gnadenhochzeit, also 70 Jahre Ehe.

Sein Vater studierte gemäss einem an der Trauerfeier für Dampf verlesenen Lebenslauf in Köln und Bern und arbeitete als anthroposophischer Priester zunächst in Deutschland und schliesslich in St.Gallen. Johannes wuchs zunächst in Bern auf und besuchte dort die ersten Schulklassen. Von dort zog die Familie 1939 nach St.Gallen. Dampf besuchte die Kantonsschule und absolvierte das Gymnasium. Zum KTV fand er 1941 und bekleidete als Bursche das Amt des Aktuars. Nach der Matur 1944 studierte er an der ETH in Zürich Mathematik und arbeitete dort einige Jahre als Assistent. 1955 wurde er zum Dr. math. promoviert.

Noch in St.Gallen lernte er seine zukünftige Frau Maria Koch kennen. Sie besuchte damals das Konservatorium Winterthur und erwarb etwas später ein Diplom als Klavierlehrerin.

In dieser Zeit heirateten die beiden. Im Verlauf der nächsten rund zehn Jahre kamen vier Kinder zur Welt.

Der frisch gebackene Doktor der Mathematik fand zunächst eine Anstellung am Technikum in Burgdorf, 1960 siedelte die Familie nach Winterthur um, wo Dampf als Mathematik-Professor ebenfalls am Technikum unterrichtete. Im Tagblatt-Artikel sagt Dampf zu dieser Zeit: «Wir wuchsen zu einer grossen und glücklichen Familie, und unser Haus war immer voller Musik, Singen und Lachen.» Maria spielte Klavier, Dampf Geige.

Im Jahr 2000 siedelte das Paar nach St.Gallen über und wohnte im eingangs erwähnten Haus an der Hinterlauben. In den Regalen waren Hunderte Bücher eingereiht, sie pflegten ein kulturelles Leben, gingen ins Theater und besuchten Konzerte, wie er im Artikel verriet.

Im Beruf wuchs Dampf immer mehr in die Welt der Computer hinein. Er führte am Tech in Winterthur die EDV ein und betreute dort das Rechenzentrum. Insbesondere interessierte er sich dafür, wie Texte automatisch in Blindenschrift umgewandelt werden können. Dies vor allem darum, weil seine Frau Maria an einer Netzhautdegeneration litt und es ihr ab Mitte der 1970er-Jahre nicht mehr möglich war, ein «normales» Buch zu lesen. Dampf vertiefte

sich in die Materie und stand in engem Austausch mit dem Schweizerischen Blindenbund und der Universität Zürich. Diese verfügte über Grossrechner, welche für seine Belange nötig waren. Mit der Zeit konnte er dank weiterer Programme eine automatische Übernahme von Schwarztexten in Blindenschrift auch auf kleineren Rechensystemen ermöglichen.

Daneben engagierte sich Johannes Ebersold in der anthroposophischen Welt und war Gründungsvorsteher der Rudolf-Steiner-Schule in Winterthur.

2022 schwanden die Kräfte des betagten Ehepaars und so siedelten Dampf und Maria ins Bürgerspital über, wo Maria im Oktober verstarb.

Dampf nahm in dieser Zeit zaghaften Kontakt mit einigen KTVern auf, darunter mit Klio, mit dem er seinerzeit im KTV in der Aktivitas war, und mit Kant. Ihm berichtete er vor allem über seine Arbeit für den Blindenbund. Dass er im Pflegeheim allein zurückblieb, nach einer 71 Jahre währenden gemeinsamen Zeit mit seiner Frau, muss Dampf schwergefallen sein. Rund ein halbes Jahr nach seiner Maria starb Dampf in seinem 98. Lebensjahr.

Naja

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2021/2022

(abgeschlossen per 30. November 2022)

Die Kasse schliesst das Vereinsjahr mit einem Gewinn von 2485.23 Franken ab. Der unerwartet hohe Gewinn ist auf eine Steuerrückerstattung von gut 900 Franken und auf erfreulich hohe Spenden zurückzuführen. Unser Vereinsvermögen steigt auf 74 324 Franken.

Für das Vereinsjahr 2023 budgetiert die Kommission einen Aufwandüberschuss von 350 Franken. Das Defizit kann problemlos durch unser Vereinsvermögen aufgefangen werden kann.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Freud und Leid	1 879.45	Mitgliederbeiträge	14 370.00
Drucksachen/Porto	6 233.75	Spenden	1 383.05
Aktivitas	–	Zinsen	–
Anlässe	2 502.20		
Mieten	1 554.80		
Unterhalt Internet/Homepage	133.10		
Steuern	-679.70		
Versicherungen	1 049.45		
Sonstiges	594.77		
Gewinn	2 485.23		
<hr/>		<hr/>	
Total Aufwand	15 753.05	Total Ertrag	15 753.05

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	27.25	Kreditoren	–
Bank	84 695.75	Fonds für lebenslängliche	
Offene Forderungen	800.00	Mitgliedschaft	10 500.00
Transit. Aktiven	–	Rückstellungen	–
Liegenschaft Blattendürren . . .	1.00	Transit. Passiven	700.00
		Vereinsvermögen	74 324.00
<hr/>		<hr/>	
Total Aktiven	85 524.00	Total Passiven	85 524.00

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2021	71 838.77
Vereinsvermögen per 30. November 2022	74 324.00
Vermögenszunahme	<u>2 485.23</u>

St. Gallen, 10. Dezember 2022

Der Quästor Schlumpf

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2021/2022

(abgeschlossen per 30. November 2022)

Die Hüttenkasse schliesst mit einem Gewinn von fast 4400 Franken. Fast zur Hälfte dazu beigetragen hat eine Spende (2000 Franken) von Ursula Streuli. Der Ertrag durch Buchungen war zwar etwas niedriger als im Vorjahr, der Konsum aus dem Keller war dafür grösser. Die Auslastung liess vor allem in Sommer etwas zu wünschen übrig. Der Keller in der Hütte ist sehr gut gefüllt – die Weingestelle sind voll. Bei den Warenvorräten wird die Wertvermehrung neu als negativer Aufwand verrechnet.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Wirtschaft	1 716.75	Wirtschaft	1 868.00
Holz	258.00	Steuern	4 544.00
Mobiliar/Verbrauchsmaterial	531.85	Mobiliar/Verbrauchsmaterial	7.50
Liegenschaft/Steuern	1 590.70	Veränderung Warenvorrat	–
Veränderung Warenvorrat	-595.95	Übriges	2 221.50
Übriges	743.10		
Gewinn	4 396.55		
<hr/>		<hr/>	
Total Aufwand	8 641.00	Total Ertrag	8 641.00

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	–	Vereinsvermögen	31 719.19
Konti	29 524.64		
Warenvorräte	2 193.55		
Debitor Verrechnungssteuer	–		
Mobiliar	1.00		
<hr/>		<hr/>	
Total Aktiven	31 719.19	Total Passiven	31 719.19

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2021	27 322.64
Vereinsvermögen per 30. November 2022	31 719.19
Vermögenszunahme	<u>4 396.55</u>

St. Gallen, 4. Dezember 2022

Der Hüttenkassier Rhaschputin

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

<i>Präsident:</i>	Claude Wüst % Bacchus Achslenstrasse 11, 9011 St.Gallen <i>claud.wuest@bluewin.ch</i>	P 078 880 50 25
<i>Aktuar/ Vize-Präs.:</i>	Joe A. Rechsteiner % Locker Guggerstrasse 4C, 9012 St.Gallen <i>jarechsteiner@me.com</i>	P 071 223 18 02 076 322 18 02
<i>Quästor/ Mutationen:</i>	Andreas Frei % Baik Weiherstrasse 1, 9395 Berg <i>andreas.frei@greenmail.ch</i>	P 071 455 10 01 077 418 51 33 G 081 515 70 84
<i>Redaktor/ Webmaster:</i>	Aleš Král % Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich <i>ales@kral.com</i>	P 044 302 72 23 079 647 29 57
<i>Ältesten- betreuer:</i>	Maximilian Sacchet % Pareto Rothenbüelstrasse 14, 9053 Teufen <i>maximilian.sacchet@bluewin.ch</i>	P 078 896 46 46
<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31

Hüttenkommission

<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31
<i>Kassier:</i>	Lars Henning % Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen <i>lars.henning@bluewin.ch</i>	P 071 534 01 56 079 650 35 44
<i>Chef Unterhalt:</i>	Arno Noger % Kant Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen <i>arno.noger@bluewin.ch</i>	P 071 277 04 88 079 377 52 08
<i>Aktuar:</i>	Bernhard Stadelmann % Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen <i>bernhard.stadelmann@sg.ch</i>	P 071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Reservierungen der Hütte über Internet (www.ktvstgallen.ch);
wer über keinen Internetzugang verfügt,
kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

Obmänner der Blasen

<i>Basel:</i>	Peter Graf $\frac{1}{2}$ Ford Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See pgraf01@bluewin.ch	P 062 771 78 63 079 583 77 15
<i>Rheintal</i>	Werner Leuener $\frac{1}{2}$ Stögg	P 081 757 17 60
<i>Oberland:</i>	Wasenweg 2, 9466 Sennwald werner.leuener@rsnweb.ch	079 243 20 19
<i>Zürich:</i>	Hans Ruedi Gadiant $\frac{1}{2}$ Veto Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon hr.gadiant@bluewin.ch	P 044 391 84 66 079 372 95 13

Zusammenkünfte der KTVer

- St. Gallen* Stamm jeden dritten Donnerstag des Monats ab 18.00 Uhr im Restaurant Alpeglöggli, Schmiedgasse 11, St.Gallen
AH-Turnen: montags, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle
Jassen: nach dem Turnen ab ca. 20.30 Uhr. Auskunft: Wanscht
- Basel* Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen
Die Damen treffen sich jeweils einmal im Monat zum Mittagessen neu im Schloss Bottmingen (Information: Félice Oertli)
- Rheintal Oberland* Stamm in der Regel am letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr neu im Landgasthof Badhof, Rorschacherstrasse 31 in Altstätten (Lüchingen)
(Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
- Zürich* Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Bernadette beim Opernhaus, Falkenstrasse 1, Zürich (kein Stamm an Feiertagen)
Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase (siehe unter Anlässe auf unserer Homepage)

Details siehe auf unserer Homepage unter Menüpunkt AHV und St.Galler Stamm bzw. Anlässe.

KTV-Damen

AHV-KTV-Damenstamm St. Gallen:

Jeden ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 in St.Gallen; im August findet der Stamm erst am 8. statt

Spezialanlässe:

Di 6. Juni: Mittagessen im Appenzellerland

Di 5. September: Ausflug mit Mittagessen am See

Di 5. Dezember: Adventsstamm um 12.30 Uhr mit Apéro und Mittagessen

Infos zu diesen drei Anlässen folgen; es sind Anmeldungen erforderlich

Kontakt: Ruth Fleury (Kunkel) 071 288 27 92

Gaby Hohl (Rag) 071 245 13 40

KTV-Frauen-Treff:

Aktivitäten im Raum St.Gallen/Gossau in unregelmässigen Abständen

Kontakt: Katrin Pironato (Falcone), 079 575 24 65, katrin.pironato@bluewin.ch

Anlässe 2023

Maifahrt

Sonntag, 7. Mai 2023

Jassen im Sitz

Donnerstag, 7. September 2023

**125. Hauptversammlung des AHV-KTV
Jubiläums-HV gemäss Spezialprogramm
mit Beginn am Nachmittag**

Samstag, 9. Dezember 2023

**Vorankündigung:
Abendunterhaltung 2024**

Samstag, 13. Januar 2024

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage